

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatt

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.  
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Preis:

Tagblatt Nr. 6660-33.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.  
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: M. 4800.—, in den Ausgabestellen: M. 4900.—, durch die Träger ins Haus gebracht M. 5000.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Erstmalige Anzeigen M. 250.—, Fortsetzung und Anzeigen M. 175.—, auswärts Anzeigen M. 375.—, Briefliche Bestellungen M. 1100.— für die einjährige Kolonialzeit oder deren Raum. — Alle Zeilenpreise sind Netto freibleibend; Gebühren mit sofortiger Wirkung auch bei allen laufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung. — Plan- und Datenverzeichnisse für Anzeigen und Bestellungen ohne Verbindlichkeit. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme: 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 135.

Mittwoch, 13. Juni 1923.

71. Jahrgang.

## Die Gegensätze zwischen Paris und London.

Das Ergebnis des Londoner Kabinettsrats am Montag hat den Gegensatz zwischen London und Paris verschärft. England will die Forderung Frankreichs auf Aufgabe des passiven Widerstandes nicht annehmen, sondern verlangt vorher zu wissen, welche Konzessionen Frankreich Deutschland bietet. Man vertritt in London die Ansicht, Deutschland könne nicht zur Aufgabe des passiven Widerstandes gezwungen werden, wenn es keine vertraglichen Garantien dafür erhalte, daß das Ruhrgebiet in rasch aufeinanderfolgenden Stappen geräumt werde. Die Beratung Lord Curzons mit dem französischen Botschafter in London, Saint Aulaire, hat ergeben, daß Frankreich nichts von seinen Forderungen aufzugeben gewillt ist. Es will keinerlei Bedingungen anerkennen, keinerlei Gegenleistungen gewähren. Weder hat Poincaré den Engländern zugesagt, im Falle einer Aufgabe des passiven Widerstandes auf Grund des deutschen Memorandums in Verhandlungen einzutreten, noch will er Deutschland für diesen Fall etwa die Freilassung der Gefangenen, die Entschädigung der Ruhrprophet oder sonst irgendwas dergleichen zugesichern. Bedingungslos soll Deutschland kapitulieren. Dagegen verlangt Frankreich volle Amnestie für diejenigen deutschen Beamten, die die französischen Behörden unterstützt haben, sowie die Garantie, daß in Zukunft die deutschen Behörden, sowohl die staatlichen als auch die privaten, mit den zivilen und militärischen Befehlshabern zusammenwirken. Die Zunahme der Sabotage- und Gewalttakte sowie der herausfordernde Ton der letzten Rede des Reichskanzlers müßten nach Ansicht Poincarés hervorgehoben werden. Der belgische Botschafter in London zeigte sich etwas entgegenkommender, aber auch er bezeichnete die Einstellung des passiven Widerstandes als Vorbedingung für jede Erörterung.

Auf deutscher Seite steht man auf dem Standpunkt, daß die Entschädigung des passiven Widerstandes eine spontane Kundgebung der unmittelbar betroffenen Bevölkerung war, die durch die Maßnahmen der Reichsregierung nur in geordnete Kanäle geleitet wurde. Deshalb würden Regierungsanordnungen dagegen gar nicht die notwendige Autorität haben, um von der Bevölkerung befolgt zu werden. Dieser Standpunkt schließt aber keineswegs aus, daß eine Formel gefunden werden könnte, um bei vollkommener Gegenseitigkeit des guten Willens zu einer Verständigung auch in dieser Frage zu kommen.

Vorläufig scheint es leider indessen noch nicht so weit zu sein. Im Gegenteil, die Lage ist äußerst ernst geworden, da die englische Regierung nicht nachgeben will und auch Poincaré auf seinem Standpunkt beharrt. Dennoch glauben wir nicht an ein Ende der französisch-englischen Entente. Nichts wäre verfehlter, als anzunehmen, durch den gegenwärtigen französisch-englischen Gegensatz in der Ruhrfrage sei die Situation Deutschlands günstiger geworden. England hat uns schon zu oft enttäuscht. Schon mehrfach widersprach es nicht den französischen Plänen und fiel dann doch wieder vor der überlegenen französischen Diplomatie um!

### Der Standpunkt des englischen Kabinetts.

London, 12. Juni. Havas meldet über das Ergebnis des heute nacht stattgefundenen Kabinettsrates, der eine Stunde Dauer hatte: Der Standpunkt des englischen Kabinetts könne wie folgt gekennzeichnet werden:

Die englische Regierung glaubt, daß es nicht möglich sei, als Vorbedingung für jede alliierte Behandlung die Einstellung des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet zu verlangen, und daß die große Gefahr einer kommunistischen Reaktion entstehen könne. Die englische Regierung erklärt dann, daß es ihr sehr erwünscht sei, jeden Bruch zu vermeiden, aber sie betont, daß nach ihrer Ansicht Verhandlungen unter den Alliierten auf der Grundlage des deutschen Memorandums stattfinden könnten. Sie erkennt jedoch gleichzeitig an, daß die im Memorandum enthaltenen Ziffern unannehmbar seien und unter dem bleiben, was Bonar Law im Januar vorgeschlagen habe. Das englische Kabinett schlägt deshalb vor, den deutschen Plan abzuändern und Deutschland dahin zu bringen, die Ziffern des Planes Bonar Laws

anzunehmen. Die englische Regierung sei davon überzeugt, daß das Deutsche Reich einem ehrlichen Vorschlag zustimmen würde. Wenn die französische Regierung der Ansicht sei, ihren Standpunkt aufrechterhalten zu müssen, so schlage die englische Regierung vor, eine Konferenz alliierter Sachverständiger zusammenzubringen, die die Riffen haben soll, eine Enquete über die allgemeine Lage Deutschlands vorzunehmen und die Ziffern zu bestimmen, auf die man die Reparationszahlungen Deutschlands aufbauen könne, um damit auch das umfassende Problem der europäischen Lage zu studieren. Falls die Sachverständigen sich nicht einigen könnten, würde die englische Regierung es unternehmen, selbst Vorstellungen bei der deutschen Regierung zu erheben, damit diese dem passiven Widerstand im Ruhrgebiet ein Ende mache.

London, 11. Juni. Da über den Beschluß des Ministerrats keine offizielle Erklärung veröffentlicht werden soll, hat es die englische Regierung abgelehnt, die Reparationsfrage im Unterhause zum Gegenstand einer Debatte zu machen. Baldwin erklärte auf die Frage eines Abgeordneten nach den Beschläüssen der Regierung: Es ist mir unmöglich, im gegenwärtigen Augenblick über diesen Gegenstand zu sprechen. Ein anderer Abgeordneter fragte darauf, ob es ihm möglich sein werde, ein Exposé im Unterhause abzugeben, wo am Dienstag die Debatte über diesen Gegenstand eröffnet werde und worauf Lord Curzon im Namen der Regierung antworten werde. Baldwin erwiderte darauf, daß die Debatte im Oberhause stattfinden wird.

Paris, 12. Juni. Der Londoner Korrespondent des „Matin“ glaubt zu wissen, daß die Absicht der englischen Regierung dahingehe, die diplomatischen Unterhandlungen fortzusetzen, und daß der Versuch gemacht werden soll, die französische Regierung zu einer Zurücknahme ihrer Beschlüsse zu bewegen, selbst unter den Alliierten nicht vor der Aufgabe des passiven Widerstandes an der Ruhr zu verhandeln. Die diplomatischen Besprechungen sollen durch Vermittlung des französischen und des belgischen Botschafters in London weitergeführt werden.

### Die Forderungen Frankreichs.

London, 12. Juni. Zu den gestrigen Besprechungen Lord Curzons mit den alliierten Botschaftern schreibt der „Daily Telegraph“, die Erklärung, die der französische Botschafter gestern im Namen Poincarés abgegeben habe, hätte alle bestehenden geringen Aussichten vernichtet, daß die Ansichten Großbritanniens und Frankreichs je miteinander veröhnt werden könnten. Auf britischer Seite sei man offen bekümmert gewesen über das noch nie dagewesene Maß von Unnachgiebigkeit und man habe diese Haltung auch nicht verheimlicht. Der französische Botschafter habe nicht nur auf der Aufgabe des passiven Widerstandes beharrt, sondern auch das Zugeständnis verlangt, daß England, wenn es Frankreich in dieser Forderung nicht unterbreite, auch keinerlei Zugeständnisse oder Zugaben von Frankreich fordern dürfe, mit anderen Worten, es könne keinen Ausgleich geben. Unter den französischen Forderungen sei das Verlangen bemerkenswert, daß die deutsche Regierung alle Verionen, die den Franzosen irgend welche Dienste geleistet und deshalb bestraft worden seien, voll amnestieren müsse. Schließlich habe der französische Botschafter darauf hingewiesen, daß Frankreich nicht ein Jota von seinen Ansprüchen abgeben wolle und unbedingt an dem Januar-Memorandum Poincarés unter Anschluß aller übrigen Memoranden festhalte. Ebenso habe St. Aulaire es scheinbar mit Absicht vermieden, auf die Idee einer internationalen Sachverständigenkommission und auf die Frage eines Moratoriums überhaupt nur einzugehen. Demgegenüber habe der belgische Botschafter nicht wie der französische Kollege die Behauptung zukünftiger Erörterungen auf entweder den belgischen oder den französischen Plan angesetzt und auch nicht den Ausschluss des deutschen Memorandums verlangt.

„Daily Telegraph“ hebt diese Verschiedenheit zwischen der französischen und belgischen Ansicht als sehr bemerkenswert hervor, bedauert jedoch, daß damit für die Hausarbeit, die französisch-englische Verständigung, nichts gewonnen sei. Was den italienischen Botschafter betrifft, so soll dieser keine konkreten Vorschläge gemacht, sondern lediglich mit Lord Curzon die Wege geebnet haben, die zu einer künftigen Vereinbarung führen könnten. Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schließt, die Lage, in der sich das britische Kabinett gestern abend befunden habe, sei schwierig bis zum äußersten gewesen und man dürfe sich deshalb nicht wundern, wenn alle offiziellen Erklärungen vorerst unterlassen würden.

### Die Bemühungen um eine gemeinsame Antwort.

Berlin, 12. Juni. Der Bericht des Londoner „Daily Telegraph“, in dem die außerordentlichen Schwierigkeiten geschildert werden, die einer gemeinsamen alliierten Antwort auf das deutsche Memorandum noch im Wege stehen, erklärt durch einige Londoner Meldungen der „D. M. Z.“ eine Ergänzung. Danach ist es sehr wahrscheinlich, daß ein Ausweg gefunden worden wäre, wenn die französische Regierung wenigstens die Verpflichtung übernommen hätte, daß sie in diesem Falle das deutsche Memorandum als Verhandlungsgrundlage betrachte. Aber auch diese Verpflichtung wurde von Paris unbedingt abgelehnt. Das Bestreben der englischen Regierung ging dahin, ein Kompromiß herbeizuführen, wobei Deutschland auf den Widerstand verzichten und Frankreich dazu veranlaßt werden sollte, der Forderung einen friedlichen Charakter zu geben und die verhafteten Deutschen wieder auf freien Fuß zu setzen. So weit bisher zu erkennen ist, haben diese Bemühungen vorläufig keine Aussicht auf Erfolg. Lediglich die „Westminster Gazette“ glaubt, daß eine Verständigung auf dieser Grundlage gefunden werden könne, so daß eine alliierte Konferenz bald zusammentreten könne.

Nach der „Voss. Ztg.“ besteht aber trotz allem die realpolitische Tatsache darin, daß das englische Kabinett gestern abend nach Kenntnisnahme der Eröffnungen, die die alliierten Botschafter Lord Curzon gemacht haben, einstimmig beschlossen hat, daß die vorbereitenden Besprechungen über eine interalliierte Reparations- und Fortschrittsfrage fortgesetzt werden sollen. — Der „Temps“ berichtet ferner, es bestünde alle Wahrscheinlichkeit, daß eine gemeinsame Antwort auf das deutsche Memorandum gegeben werde und aus diesem Grunde solle jede vorzeitige Erörterung im Parlament vermieden werden.

### Zurückhaltung in Paris.

Paris, 12. Juni. Havas macht folgende offiziöse Mitteilung über die diplomatische Lage: Im Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten habe heute morgen keinerlei offizielle Nachricht über die Beratungen des englischen Ministerrates vorgelegen. Man bewahre in diplomatischen Kreisen unbedingte Zurückhaltung. Die Minister, die, wie jeden Dienstag, unter dem Vorsitz Poincarés einen Kabinettsrat abgehalten hätten, hätten nicht über die durch die Haltung des Ministeriums Baldwin geschaffene Lage beraten. Erst wenn die Regierung eine Befätigung der heute vormittag von Havas veröffentlichten Informationen erhalten habe, werde sie ihre Entscheidung treffen. Es erscheine für diesen Fall zweifelhaft, daß man den englischen Vorschlag, die deutschen Vorschläge als Grundlage zu interalliierten Verhandlungen zu betrachten, annehmen könne, ohne daß Deutschland zunächst seinen passiven Widerstand instelle. Unwahrscheinlich sei auch, daß der englische Vorschlag, eine Sachverständigenkommission einzusetzen, günstig aufgenommen werde. Eine derartige Konferenz könnte nur auf die erneute Feststellung der Meinungsverschiedenheiten hinauslaufen, die zwischen den Auffassungen der englischen und französischen Regierung hinsichtlich der deutschen Zahlungsfähigkeit und der Methode bestehen, mittels deren die Ausführung der deutschen Verpflichtungen zu erzwingen sei.

### Das Echo in der französischen Presse.

Paris, 12. Juni. Zur Entscheidung des englischen Kabinetts schreibt das „Petit Journal“, man müsse wohl annehmen, daß dieses belagerte Ergebnis des letzten Meinungsaustausches zwischen Brüssel und London nicht völlig unerwartet komme. Das Blatt ist der Ansicht, daß das englische Kabinett eine sehr schwere Verantwortung auf sich geladen habe, indem es scheinbar der Politik von Berlin seine Zustimmung gab; aber es glaube, daß ein französisch-englischer Konflikt Deutschland keinen Nutzen bringen könne. Sei es wirklich der französischen Diplomatie unmöglich, zu einer Annäherung zu gelangen, ohne die Lebensinteressen Frankreichs aufs Spiel zu setzen?

Der „Petit Parisien“ sagt, während Frankreich und Belgien jetzt den Widerstand beilegen und dann verhandeln wollten, schlage England vor, zuerst zu verhandeln und sich dann später mit dem deutschen Widerstand zu beschäftigen. Das sei augenblicklich die Meinungsverschiedenheit. Es würde zu nichts führen, sich zu verbergen, daß ein Übereinkommen auf ernste Schwierigkeiten stoße.

Das „Echo de Paris“ erklärt: Was uns im Augenblick als das Wichtigste erscheint, das sind mehr oder weniger bestimmte Ziffern, das ist das Garantiesystem, das unseren Forderungen endlich einen realen Wert gibt. Dieses Garantiesystem bauten wir mühselig im belebten Gebiet auf. Wir werden unter Wert erst als beendet ansetzen und unsere Bemühungen zu Ende führen, wenn alle Waffen, über die das Deutsche Reich gegen uns verfügt, gestrichelt sind. Das ist der Sinn der Resolution, die das Kommando von Brüssel enthält. Die englischen Minister verlangen von uns, heute auf diesen Verhandlungsweg Verzicht zu leisten. Wenn England darauf bestünde, Deutschland zu ermutigen und den Widerstand Deutschlands für zulässig zu erklären, dann dürfte es sich über die Folgen eines Wirtschaftskrieges nicht wundern, den ganz Frankreich entschlossen sei, zum guten Ende durchzuführen.

Das „Ouvrier“ schreibt, man dürfe sich nicht verheimlichen, daß die Lage ernst sei. Ohne Zweifel könne Poincaré die englischen Vorschläge glatt zurückweisen, aber selbst dann — und zwar sei das der Fehler der Unterhändler von Versailles — sei England nicht völlig entworfen. Die Grundlage, die es als Verhandlungsbaustein vorschlägt, bezeichnet die französische Regierung nicht nur als unannehm-



bar, sondern als jeder Diskussion unwürdig. Diese führe zum härtesten Konflikt und zu einem wahren Zusammenbruch des Verlaufs der Reparationskommission, die allein beauftragt sei, den Verlaufsvertrag durchzuführen. England könne im übrigen, wenn es gut habe, die Frage der Kriegsschuldenregelung aufwerfen. In diesem Augenblick mußte Frankreich, ob es wolle oder nicht, das Reparationsproblem in seiner Gesamtheit und das interalliierte Schuldensystem diskutieren. Hier werde man dann einem feindlichen und nicht einem alliierten England sich gegenüber befinden.

Der „Quotidian“ wendet sich gegen die Offiziellen, die hätten glauben machen wollen, England werde das deutsche Angebot mit dem gleichen humanitären Urteil abtun wie die Diplomaten des Quai d'Orsay. Poincaré betreibe seit einigen Monaten eine Prestige-Politik und behaupte, sie aufrecht stehen zu wollen. Mit einer Höflichkeit, die nicht die Entschlossenheit ausschließe, und mit einer Entschlossenheit, die den Eintritt in eine neue Ära bedeute, erkläre England Frankreich, daß es nicht mehr zu dem vielleicht berechtigten, aber gewiß brüderlichen und gefährlichen Spiel sich hergeben wolle. Wir haben bisher aus der englischen wohlwollenden Neutralität Nutzen gezogen. Wird England nunmehr infolge unserer Dankschuldigkeit gezwungen, eine andere Haltung gegen uns einzunehmen? In diesem Falle wird man nicht mehr von einer Illusionen sprechen können, und vielleicht nehmen dann die Kammern an, daß sie ein Wort hierzu zu sagen haben.

## Der Zwischenfall in Dortmund.

Paris, 12. Juni. Wie Havas mitteilt, handelt es sich bei den in Dortmund getöteten Franzosen um die Feldwebel L'Hôte und Buvarello. Es seien gestern vormittag Sanktionen ergriffen worden. General Degoutte sei zur Verhaftung von Mitgliedern der Stadtverwaltung und zweier Beamten der Polizei geschritten. Außerdem habe er in der Reichsbank in Dortmund und in den städtischen Kassen die verfügbaren Banknoten beschlagnahmten lassen. Diese Operation sei ohne Zwischenfall durchgeführt worden. Den Stadtbehörden seien 24 Stunden Zeit gelassen worden, um die Mörder auszuliefern. Geschehe das nicht, so würden neue Sanktionen ergriffen. Man kündigt ferner an, daß in der Nacht zum 11. Juni auf den Straßen in Dortmund mehrere Zwischenfälle stattgefunden hätten. Französische Patrouillen hätten Schüsse mit Gruppen von deutschen Zivilisten gewechselt. Mehrere Angreifer seien getötet worden.

Dortmund, 12. Juni. Soweit bisher festgestellt werden konnte, handelt es sich bei den Erschossenen um den Studienrat Buschhoff, Dr. Schöne, den Elektriker Heinrich Strothmann und den 19jährigen Kaufmann Buschhoff, sämtlich aus Dortmund.

### Höllein bleibt in Haft.

Paris, 12. Juni. Der kommunistische deutsche Reichstagsabgeordnete Höllein soll, wie bereits gemeldet, in Freiheit gesetzt und über die Grenze geschafft werden. Während für die bisherige Verzögerung dieser Maßnahme — nach dem „Matin“ — allein gerichtliche Formalitäten verantwortlich sind, glaubt das Blatt, daß infolge der Vorgänge in Dortmund die Regierung nunmehr die Absicht habe, den Abgeordneten Höllein bis auf weiteres festzuhalten.

### Belagerungszustand in Reddinghausen.

Reddinghausen, 12. Juni. Über die Stadt Reddinghausen ist der Belagerungszustand verhängt worden, weil am 11. Juni vor dem Bahnhofshotel ein französischer Bote erschossen worden ist.

### Gegen die Beamtenausweisungen.

Berlin, 12. Juni. Den Regierungen von Paris, London und Brüssel wurde heute eine weitere Protestnote über die Ausweisungen von 1863 Beamten mit ihren Familien aus dem besetzten Gebiet übergeben.

### Rücktritt des persischen Kabinetts.

Paris, 12. Juni. Nach einer Havasmeldung aus Teheran ist das Kabinett zurückgetreten.

### Berliner Straßenbettel.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Der Berliner Bettler hat es nicht leicht. Was keinen italienischen, keinen österreichischen Berufsgegnossen Gott im Schlaf gibt, muß er erst mit einem beträchtlichen Einsatz an spekulativen Kräften und mit Arbeit erlangen. Die Bettel in Berlin ist ein Beruf ohne Sentimentalität, denn die Kundschaft ist in dieser Stadt schwieriger zu behandeln als irgendwo anders. Da ist vor allem der süßliche, schnell überlegende Rationalismus des Berliners zu berücksichtigen. In Italien bedeutet Almosen spenden eine gedanklose Gewohnheit, in Wien gibt man dem Bettler aus rasch aufquellendem Mitleid, vielleicht auch aus Eitelkeit, damit jedermann sieht: man hat gegeben. Bevor der Berliner ein Almosen gibt, prüft er die Würdigkeit des zu Bekleidenden. Er gibt nicht kritiklos. Würdig erscheint ihm nicht der Elende, sondern jener, der sich am leichtesten um das Almosen bemüht. Man verachtet in Berlin nicht, auch nicht an den Bettler, man will eine Gegenleistung. Diese Leistung muß aber irgendwie Berlinisch sein. Mit Stiefelwisch- und Strichholzschmieren erzielt man keine Erfolge. Der Mann aber, der in wohlgeleiteter Rede die — laudable — Erlöse — Geschichte seines Unfalls, der, ohne allzu viel Rücksicht auf der Straße die folgenreichsten erfindenden Oden seines Lebens erzählt, der hat Chance. Hat er doch den Eindruck einer gewissenmaßen — ungewohnten — intellektuellen Tätigkeit gemacht, gibt er doch eine rednerische Leistung und bekräftigt sich nicht auf das dilettantische „Pittel“. Dann darf der Berliner niemals allzu sehr in die kindlich-demütige Pose verfallen. Ein still aufrechter Menschentum muß auch noch in ihm fühlbar sein. Es ist auch besser, wenn er sich nicht zu sehr auf den Boden der Not beruft. Der Einsatz entscheidet also über die Würdigkeit. Darum haben nach dem Krieg die Bettler ein so gutes Geschäft gemacht. Die „gelernten Zitterer“ schritten bald besser ab als die Naturzitterer. Nicht, weil sie besser zitterten, sondern weil man ihnen anbot, daß sie arbeiteten.

Außer dem Einsatz an Intellekt und körperlicher Leistung hat aber der Berliner Bettler für nicht ganz unbeträchtliche Regien aufzukommen. Soweit das Berufsgegnertum in Betracht kommt — das geduckte, verprügelte, wahre Elend hat mit dem Betteln noch nie ein Geschäft gemacht — bestehen diese Regien hauptsächlich in den Kassen für die äußere Aufmachung. Nicht etwa für Anschaffung von Gebrechen vorzüglichsten Requiraten, sondern in den Aufwendungen für Reinlichkeit. Der Straßenbettel hat Wert darauf, besonders sauber zu erscheinen, und er hat alle Ursache, seinen äußeren Menschen in dieser Hinsicht zu pflegen. In schmei-

## Verstärkter Belagerungszustand in Höchst.

Höchst a. Main, 12. Juni. Infolge Weigerung der Stadt Höchst am Main, die offenen Bahnübergänge bewachen zu lassen und für das Herablassen der Schranken auf dem militärisierten Bahnstrecken Sorge zu tragen, ist vom hiesigen französischen Kreisdelegierten über die gesamte Gemeinde Höchst der verstärkte Belagerungszustand verhängt worden, und zwar ist auf Befehl der Befehlungsorgane von morgen, Mittwoch, den 13. d. M., 12 Uhr mittags, ab bis auf weiteres in der ganzen Gemarkung der Gemeinde Höchst jeder Verkehr, auch zu Fuß, zwischen 9 Uhr abends und 5 Uhr morgens verboten, der Verkehr mit Kraftfahrzeugen, Autos, Motorrädern, Rädern mit Hilfsmotoren und gewöhnlichen Fahrrädern bei Tag und bei Nacht. Dem Bürgermeister ist angedroht worden, daß er vor ein Kriegsgericht gestellt wird. Von Seiten der Stadtverwaltung wurden Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung getroffen. So wurden die Geschäftsinhaber aufgefordert, in diesen Tagen keinerlei Preiserhöhungen vorzunehmen, auch wird die Abgabe von bestimmten Lebensmitteln rationiert.

### Nachtpolizei in Höchst.

Hochheim, 12. Juni. Infolge eines Sabotageversuchs an der Eisenbahnstrecke Mainz-Kastel-Frankfurt a. Main, 600 Meter vom Bahnhof Hochheim entfernt, hat der französische Kreisdelegierte von Wiesbaden-Land für Hochheim unter den üblichen Ausnahmen die Nachtpolizei von abends 8 Uhr 30 Minuten bis morgens 5 Uhr angeordnet. Ferner ist ab 12. mittags, jeder Verkehr mit Kraftwagen aller Art, Motorrädern und Fahrrädern in der Gemarkung Hochheim Tag und Nacht untersagt.

### Verbot des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen aus dem unbefetzten ins besetzte Gebiet.

Frankfurt a. M., 12. Juni. Von morgen mittags 12 Uhr ab ist, nach amtlicher Mitteilung, jeder Verkehr mit Kraftfahrzeugen sowie Motorrädern aus dem unbefetzten in das besetzte Gebiet von den Franzosen verboten worden.

## Eine neue Zollverfügung.

Koblenz 12. Juni. Havas meldet: Im Hinblick auf die von der französischen und belgischen Regierung in Brüssel gefassten Entscheidungen hat die Rheinlandkommission, unter dem Vorsitz des Oberkommissars Tirard, die Veröffentlichung einer neuen Zollverfügung angeordnet. Diese Verfügung machte die Waren, die aus dem unbefetzten Deutschland kommen und nach dem besetzten Gebiet gehen, abgabepflichtig und unterstellte sie einer Einfuhrerlaubnis.

Die Rheinlandkommission befahl die Veröffentlichung einer Bekanntmachung der besetzten Gebiete, in der es heißt:

„Die Rheinlandkommission fasst den Beschluß, die Einfuhrerlaubnis für die Übergabe nach den besetzten Gebieten von Erzeugnissen aus dem unbefetzten Deutschland mit einer vorauszahlbaren Abgabe zu belasten und für diese Einfuhr 25 Prozent der durch den interalliierten Zolllarif festgesetzten Zölle zu fordern. Um die Ernährung der besetzten Gebiete nicht zu behindern, hat die Kommission beschlossen, die vom interalliierten Zolllarif vorgesehenen Zollfreiheiten aufrechtzuerhalten und die Waren, die im allgemeinen unter Lebensmittel erster Ordnung und unter für die Industrie bestimmte Rohstoffe fallen, sogar von den Formalitäten einer vorherigen Einfuhrgenehmigung zu befreien.“

rigen Lumpen geht der Berliner angeklebt, nicht aber ergriffen, vorbei. Was etwa in Wien oder auch in Italien ein Anlaß zur Wildstille sein kann, harrende Bewachung, würde in Berlin absolut abstoßend wirken. Fast jeder Berliner Straßenbettel hat laubere Fingerringe, eine leuchtende, jedenfalls aber zierliche Waage aus dem Leib: und „arbeitete“ er mit einem Gebrechen, auf das er besonders hinweisen will, dann wird etwa der Bemerkung, der Übergang vom Körper zur Prothese, in appetitlicher Umhüllung gegeben. Selbst Wunden werden noch so zur Schau gestellt, daß auch der Anhänger der Antikeptik sich nicht allzu sehr entsetzen könnte. Der Bettler trägt gewissermaßen Uniform, und ihm fehlt der alte Kollernschloß noch so im Ohr, daß er vor dem Publikum, also gleichsam seinen Vorgesetzten, auf die Korrektheit und Sauberkeit der Betteluniform besonders bedacht ist.

Versteht sich, daß die berufsmäßige Struktur des Bettelwesens zu einer strengen Organisation führen mußte. Wohl kaum irgendwo in Mitteleuropa ist die Welt der Bettler so gut organisiert wie in Berlin. Da hat jeder seine bestimmte, „gut geschnittene Ecke“, die nur durch Tod, durch Verzicht oder — Abstandsgehalt frei wird. Ordnung muß eben sein! Diese Ordnung will schließlich auch der Bürger; er mag nicht täglich ein neues Gesicht sehen; er hat sich an dieser oder jener Stelle nun einmal an dieses oder jenes Gesicht gewöhnt, und dabei soll es nun bleiben. Dann gibt er auch gern die Taxe, bei der als Grundtarif augenblicklich ein Minimum von 50 M. angenommen werden kann.

Berlinische Strömtheit und Ordnungsliebe ist eben auch dem Straßenbettel eigen. Und darum fehlt ihm die sentimentale Note. Er ist — so grotesk das klingen mag — letzten Endes Arbeit. Und darum ganz ohne Romantik. M. Pr.

## Der Fluch der Nützlichkeit.

Von Dora Reiers.

Aber die Säule der Gärten, an den Wegen, auf den Bauplätzen blühte der Holunder. Er blühte in weißen, runden Blütenbüscheln mit tausend weißen, duftenden Sternchen. Neben dem Holunder stand ein Fliederbaum. Er war schon längst abgeblüht. Nur wenige matte, blaue Trauben hingen zwischen dem Laub. „Wie schade, nun ist die Fliederblüte vorüber“, sagten die Menschen. „Aber ich blühe ja“, rief der Holunder, „heißt ich blühe mit tausend Sternchen.“ Und er bewachte sich über den Baum, so sehr seine gedruckten Äste es zuließen und schüttelte Wellen von Duft herab.

## Der Reichskanzler in Hessen.

Darmstadt, 12. Juni. Reichskanzler Cuno trat heute in Begleitung des Reichswirtschaftsministers Dr. Feder in Jugenheim an der Bergstraße zu Besprechungen mit der hessischen Landesregierung und Vertretern des politischen und wirtschaftlichen Lebens des gesamten Hessenlandes ein. Die Aussprache brachte den einmütigen Willen der Gesamtbevölkerung zum Ausdruck, den Abwehrkampf bis zum guten Ende durchzuführen und die Verklammerung von besetztem und unbefetztem Gebiet von Nord- und Süd-Deutschland, wie sie das Land Hessen darstellt, noch inniger und fester zu gestalten. Auch hier wurde einmütig festgestellt, daß es in der Frage der Zugehörigkeit der besetzten Gebiete zum Reich und zu den Ländern keine Kompromisse und keine Konzessionen gebe. — Der Reichskanzler hat, wie wir erfahren, am späten Nachmittag die Rückreise nach Berlin angetreten.

## Deutscher Protest gegen die Frankenswährung im Saargebiet.

Berlin, 12. Juni. Die deutsche Regierung hat an die Regierungskommission des Saargebietes eine Protestnote gerichtet, in der es u. a. heißt: Die Regierungskommission erließ am 13. Mai eine Verordnung, durch die die französische Währung als alleiniges gesetzliches Zahlungsmittel des Saargebietes eingeführt werden soll. Die deutsche Regierung teilt ihren Standpunkt bereits in dem Schreiben vom 10. April 1921 dar. Anlässlich der Verordnung der Regierungskommission vom 16. März 1921 in der die Erhebung der Gebühren im Eisenbahn-, Post-, Telegraphen- und Telephonwesen und die Zahlung aller Gehälter und Löhne der Beamten des Post-, Telegraphen- und Telephonwesens in Franken gefordert wurde, kam die deutsche Regierung nur auf die Ausführungen ihres damaligen Schreibens zurück. Die Verordnung vom 16. März 1921 ist mit dem § 32 zu Artikel 45 bis 50 des Verlaufsvertrages nicht in Einklang zu bringen. Also stellt die neue Verordnung vom 13. Mai eine noch schwerere Verletzung dieser Vertragsbestimmungen dar. Nachgehend ist der Absatz 1 des § 32 der eindeutig zum Ausdruck bringt, daß der Franken im Saargebiet neben der gesetzlichen Währung die Stellung des geduldeten Umlaufgeldes einnehmen soll. Die deutsche Regierung erhebt gegen die neue Verordnung vom 13. Mai mit allem Nachdruck Einspruch und verlangt ihre Aufhebung. Eine Abschrift der Note ist dem Völkerbund zugegangen.

## Der Generalstreik in Oberschlesien.

Breslau, 12. Juni. Die Streiklage in Oberschlesien verschärfte sich weiter, so daß man nunmehr von einem wirklichen Generalstreik sprechen kann. Die Donnersmarchütte, der einzige Betrieb, dessen Belegschaft noch zu zwei Dritteln arbeitete, ist heute stillgelegt worden. Die Eisenbahnwerkstätte in Gleiwitz, deren Arbeiter gestern in den Streik traten, nahm dagegen heute die Arbeit wieder auf. Es sind zweifellos eine ganze Anzahl Arbeitswilliger vorhanden, die jedoch unter dem Terror der Streikenden stehen. Die Streikleitung befindet sich im Gewerkschaftshaus in Hindenburg.

Auch der Landarbeiterstreik in Niederschlesien dehnte sich weiter aus, und die Zahl der Streikenden ist auf etwa 100 000 gestiegen.

Berlin, 13. Juni. Einer Meldung zufolge sind jetzt nach den Angaben der unionistischen Streikleitung in Oberschlesien 120 000 Arbeiter ausständig. Der ober-schlesische Bergbau liegt fast vollkommen still.

Berlin, 12. Juni. Eine Abordnung der Streikleitung des wilden ober-schlesischen Streikes wollte heute mit dem Reichsarbeitsminister verhandeln. Sie ist von ihm an die Gewerkschaften als berufene Vertreter der Arbeitnehmer verwiesen worden, die mit den zuständigen Regierungsstellen in Oberschlesien in Verbindung stehen. Der Reichsminister lagte der Deputation weiter zu, daß er alle berechtigten Wünsche annehmen werde, die ihm durch die Gewerkschaften unterbreitet würden.

Aber die Menschen kamen nur über den verfluchten Flieder. Und flüchtig zum Holunder aufschauend, meinten sie: „Nun kann man bald Tee trocknen und Holunderkaffee kochen.“

Da wurde der Holunder sehr traurig. „Kommst du es mir erklären“, sagte er zur Nachtigall, die am Abend zu Besuch kam — sie nistete in dem abgeschliffenen Fliederzweig — „Kommst du mir erklären, warum die Menschen sich nie an meiner Blüte erfreuen? Wenn ich auch nicht so dünn und schlank bin wie der Flieder, wenn ich auch nicht so bunt und schön in Kristallvasen, in leuchtenden Zimmern zu stehen — in einem bunten Schale im Gartenhof oder würde ich mich doch ganz gut ausnehmen. Und wie würde ich duften, um meine Dankbarkeit zu beweisen!“

So aber bin ich mir gut genug dazu, daß die Jungen sich ihre noseeligen Gesichter an mir gelb machen. Und daß man Saft für die Suppe und Tee für den Schmaus aus mir macht. Kommst du mir sagen, warum das so sein muß, kleine Nachtigall?“

Die Nachtigall überlegte.

„Ich glaube, es kommt daher“, sagte sie nachdenklich, „daß zu den Menschen für den Alltag Nutzen gibt. Und so wie sie einen Vorteil haben, denken sie nicht mehr an das Schöne.“

Den Flieder können sie nicht essen. Deshalb nehmen sie sich Zeit, seine Schönheit zu bewundern. Du aber gibst ihnen Nutzen, also brauchen sie sich weiter nicht aufzuhalten. Glaubst du, daß die Menschen auf meinen Gesang hören würden, wenn sie meine Eier kochen könnten?“

## Aus Kunst und Leben.

— Staatsoper. Eugen d'Aubertis Oper „Die tote Augen“ gelangte am Dienstag im Kurhaus zur Aufführung. Auf der kleinen Bühne wurde wieder das Wunderwerk eines genialen Regie geleistet; denn, ist's der Orient oder Okzident; gilt es „Irenland“ oder „mein liebes Nürnberg“, das prächtige Brautgemach oder die japanische Wunderwelt; unsere Regie findet immer neue Mittel und Wege, um die Phantasie des Zuschauers hinreichend anzuregen. Und sie fand auch gestern Mittel und Wege, um uns die heilige Stätte von Jerusalem vorzuführen: das Bild war in leuchtende Farben getaucht, hell und sonnig. Die Handlung der Oper, an sich ziemlich unwahrscheinlich, verflocht doch in vibrierende Stimmung und spannt die Nerven aufs äußerste. Und eine effektvolle Nervens- und Stim-



Das Knappschaffsgesetz vor dem Reichstag.

Berlin, 12. Juni. Auf der Tagesordnung der Dienstagssitzung des Reichstags, die um 2 Uhr begann, stand die Weiterberatung des Knappschaffsgesetzes. Abg. Leopold (D.Nat.) war mit den Grundgedanken der Vorlage des Knappschaffsgesetzes einverstanden, bezeichnete aber einige Ausnahmefälle als unzulässig. Abg. Malchahn (Komm.) sagte, die Industrie, die den Profit habe, müsse auch die Lasten der Sozialversicherung übernehmen. Der Redner protestierte dagegen, daß die Beitragslast erst mit dem 50. Lebensjahr bei 25jähriger Latenzzeit eintreten solle. Er verlangte Herabsetzung auf das 45. Lebensjahr. Ebenso sei der Beitrag über die Invalidenversicherung und die Teuerungszulage unannehmbar. Die Renten müßten nach dem Alter abgestuft werden, und zwar von 50 bis 75 Prozent hinauf. Abg. Janitschek (Soz.) wies darauf hin, die Anträge der Kommunisten seien vorerst nicht durchzuführen. Abg. Malchahn (Komm.) protestierte gegen diesen Vorschlag an den Arbeiterinteressen.

Sodann wurden die §§ 1 und 2, die von den Trägern der Versicherung handeln, nach dem Ausschussbeschlusse angenommen. Der § 1 (Versicherungsberechtigung und Befreiung von der Versicherungspflicht) wurde angenommen unter Ablehnung der deutschen nationalen Anträge. Bei der Annahme der weiteren Paragraphen, die vor allem die Leistungen der Versicherungsanstalten betreffen, wurden die kommunistischen Anträge abgelehnt. Der Entwurf wurde unter Ablehnung aller kommunistischen und deutschen nationalen Anträge in der Ausschussfassung in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Nach der Abstimmung erklärte der deutsch-nationale Abgeordnete Leopold, die Mehrheit seiner Parteifreunde werde nach der Ablehnung aller Änderungsanträge auch gegen die gesamte Vorlage stimmen. Schließlich erfolgte die Annahme gegen die Stimmen der Kommunisten und deutsch-nationalen Mehrheit.

Mittwochmittag 2 Uhr: Zweite Lesung des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und Verbrauchssteuerreform.

Neufestsetzung der Versicherungsgrenzen.

Berlin, 12. Juni. Der Reichstagsausschuss für Sozialpolitik behandelte heute den Gesetzentwurf über Änderung des Versicherungsgesetzes für Arbeiter und der Versicherungsordnung. Der Entwurf enthält im wesentlichen eine Neufestsetzung der Versicherungsgrenzen sowie Änderungen der Grundätze für die Anlage des angesammelten Vermögens. Die Regierungsvorlage sieht zwölf Gebaltsklassen vor, die mit einem Jahreseinkommen von 720 000 M. beginnen und mit 6 264 000 M. schließen. Ein sozialdemokratischer Antrag will diese Jahresbeträge ändern, daß sie mit 2 160 000 M. anfangen und mit 35 640 000 M. aufhöhen. Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt. Mittwoch soll eine Besprechung mit den Landesversicherungsanstalten stattfinden.

Die Immunitätsfrage der Abgeordneten.

Berlin, 12. Juni. Der Geschäftsausschuss des Reichstags prüfte heute infolge der Beschwerden von Reichstagsmitgliedern verschiedener Parteien die Frage, ob in der Hausordnung bei Abgeordneten und in der Beschlagnahme von Schriftstücken dabei eine Verletzung der Immunität der Abgeordneten zu erblicken sei. Der Ausschuss kam zu der Entscheidung, daß Hausdurchsuchungen bei Abgeordneten an sich zulässig seien, da die Wohnungen durch die Immunität nicht geschützt seien, daß aber von der Beschlagnahme von Schriftstücken, auch von solchen, die den Abgeordneten von Dritten übergeben worden sind, Abstand zu nehmen sei, wenn der Abgeordnete erkläre, daß er die Schriftstücke als vertraulich behandelt wissen wolle. Viele einfache Erklärungen des Abgeordneten sei rechtsgültig und müßten den Beamten genügen, um die Beschlagnahme zu unterlassen, andernfalls würde durch die Beschlagnahme solcher Schriftstücke die Immunität verletzt werden.

Die Lage auf dem Wohnungsmarkt und Baumarkt.

Berlin, 12. Juni. Im Reichstagsausschuss für Wohnungswesen begann heute die Aussprache über die augenblickliche Lage auf dem Wohnungsmarkt und Baumarkt. Ein Vertreter des Reichsarbeitsministeriums führte hierzu aus, daß aus den 150 Millionen Reichsmark auf die Wohnungsgeldabgaben rund 10 000 Wohnungen begonnen sein könnten, aus den 200 Millionen Reichsmark für Beheizung der Bautätigkeit rund 7000 Wohnungen, so daß also insgesamt schätzungsweise 17 000 neue Wohnungen hätten in Angriff genommen werden können. Dabei müßte jedoch berücksichtigt werden, daß bei der großen fortwährenden Geldentwertung die Fertigstellung mit den bisherigen Mitteln nicht gesichert sei. Die Regierung werde ihr neues Bauprogramm demnächst damit durchzuführen versuchen, daß sie eine Änderung des Wohnungsbauabgabengesetzes einbringen werde.

munungsminister schrieb ja auch Eugen d'Albert dazu: sie steigert sich wohl zu ihren fröhlichsten Wirtungen da, wo die Blinde "Mortelle" durch Christi Wundermacht ihr Augenlicht wiedergewinnt, und da, wo sie es in Grauen vor der Zukunft, selbst wieder dahingibt. E. d'Albert fühlte, wie bekannt, in Sachen seiner Dornen und Opernvorleser leicht mit sich reden: für die Aufführungen an der damaligen Berliner Hofoper komponierte er auf Wunsch der Intendantin Josephine "Mortelle" Ausgange seines Werkes: der bössliche "Arceus" verleiht da dem köhnen Griechinmädchen Galba das Liebeswerben um Mortelle, erstreckt ihn nicht, sondern entläßt ihn mit den besten Wünschen für ferneres Wohlergehen nach Damaskus, damit der eheliche Frieden im Hause des Arceus nicht wieder zerstört werde. Ob diese Fassung, von der man sich eine ästhetische Aufnahme der Oper beim Publikum versprach, auch heute noch in Berlin bestehen blieb, vermag ich im Augenblick nicht zu sagen. Wiesbaden belies es bei der unvollständigen Fassung. Sehr erstaunlich ist dieselbe nicht. Doch wenn die Oper nicht gefällt, dem wird doch in erster Linie immer die Trägerin der Hauptpartie gefallen: Fräulein Müller-Rudolph. Sie umgibt die Gestalt der "Mortelle" mit viel wertvoller Kunst und rührender Einfachheit; doch auch mit tiefster Empfindung: ihrem Organ scheint kaum ein dahingehender Charakter, eine entsprechende Modulation verloren, und sie erfährt auch durch eine reicherliche Schauspielerkunst. Den "Arceus" spielte Herr Roth (was ihm sehr schwer fallen mußte) äußerlich mäßiglich widerwärtig, aber äußerlich mäßiglich gefällig und einnehmend zu gestalten; der Sänger, von häßlicher Erscheinung, besitzt einen klaren, reichen jugendlichen Tenor, von dem bei weiterer kostümlicher Schulung gewiß noch Schönes zu erhoffen ist. Unter den kleineren Rollen machten sich angenehm bemerkbar: der Sklav "Alfano" — von Frau Müller-Rudolph in heiterer Weise gegeben; und namentlich die hübsche "Maria von Damaskus" — von Fräulein Lily Daa mit warmblütiger Stimme und in malerischer Färbung durchgeführt. Die Einangewandtheit des "auten Hirtin", die mit der Hauptdarstellung ohnehin nur in sehr losem Zusammenhang steht, wurde, wie auch an manchen anderen Bühnen, unbedacht fortgelassen. Unter Leitung des Herrn Prof. Mann hat in der Vorführung, an der sich auch Chor und Orchester erfolgreich beteiligten, den besten Verlauf und erstarrte lebhaften Beifall auf allen Seiten des wohlbesetzten Hauses.

Das Verhältnis zwischen Reich und Ländern.

Berlin, 12. Juni. Im preussischen Landtag wurde heute der Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung unter Ablehnung einer Reihe sozialdemokratischer und kommunistischer Anträge in zweiter Lesung nach den Ausbesserungen angenommen.

Finanzminister Dr. v. Richter

verbreitete sich in längerer Rede über die außerordentlich trostlose Finanzlage, die durch den verlorenen Krieg hervorgerufen worden ist. Die Finanzverhältnisse, so führte der Minister aus, seien im großen auf den Einheitsstaat zugeschnitten, und darunter litten die Länder. Tatsächlich könne man die Abhängigkeit der Länder vom Reich und der Gemeinden von den Ländern nicht dauernd belassen. Eine organische Neuordnung des Verhältnisses zwischen Reich, Ländern und Gemeinden sei notwendig. Der Augenblick dafür sei allerdings der denkbar ungünstigste. Der Minister gab dann der Meinung Ausdruck, daß es möglich sein werde, die Einkommens- und Körperschaftsteuern der Länder zu überwälzen. Die Regierung denke auch nicht daran, die Gewerbesteuer dem Staat vorzubehalten. In der Zahlung der Steuern, die zu berechtigten Klagen der Lohn- und Gehaltsempfänger geführt habe, müsse unbedingt Wandel geschaffen werden. Des weiteren verteidigte sich der Minister gegen den Vorwurf der Sozialdemokraten, daß er sich ganz einseitig nur von finanziellen Gesichtspunkten leiten lasse, und betonte, daß ein Minister, der nicht auch volkswirtschaftliche Gesichtspunkte berücksichtige, sehr kurzfristig handeln würde. Zum Schluß sprach er die Hoffnung aus, daß der Haushalt für das nächste Jahr, der beiseiten von ihm vorgelegt werden würde, rechtzeitig zur Verabschiedung gelangen möge.

Aus dem Reichsrat.

Berlin, 12. Juni. Der Reichsrat erledigte in seiner heutigen Sitzung eine Reihe von Vorlagen. Angenommen wurden u. a. ein Gesetzentwurf betr. Verlängerung des deutsch-polnischen Abkommens über Ober-Ost vom 15. Mai 1922. Annahme fand ferner ein Gesetzentwurf, der die Belanntmachung über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel nunmehr in Gesetzesform bringt. Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz über Flüchtlingsleistungen und eine Novelle zu den Verdrängungs-, Kolonial- und Auslandsbeschäftigungsgesetzen, wonach die Bestimmungen dieser Gesetze der Gebietsverwaltung und dem Invalidenversicherungsgesetz angepaßt werden. Schließlich wurde noch ein Gesetzentwurf angenommen, wonach das Bürgerliche Gesetzbuch dahin abgeändert wird, daß die Vermundlichungsgerichte dem Vormund auch die Anlegung von Mißgeldern in anderen als den bisher für mündelicher erklärten Wertpapieren erlauben dürfen.

Besprechungen über die Neuordnung des Devisenhandels.

Berlin, 12. Juni. Zwischen dem Reichsfinanzministerium, der Reichsbank und der Stempelvereinigung der Berliner Bankfirmen haben Besprechungen über eine etwaige Neuordnung des Devisenhandels stattgefunden. Hierbei soll der Gedanke erwogen werden sein, daß außer der Reichsbank nur noch die Stempelvereinigung der Banken zum Devisenhandel berechtigt sein sollen, und zwar soll dieser nur in den Räumen der Reichsbank stattfinden dürfen. Die Besprechungen seien, wie man hört, durchaus verbindlicher Natur gewesen.

Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung um 56 Prozent

Berlin, 12. Juni. Wie gemeldet wird, ist durch Beschluß der Reichsregierung und des Reichstags die Erwerbslosenunterstützung mit Wirkung vom 4. Juni ab um 56 Prozent erhöht worden.

Eine weitere Ergänzung des Besoldungsgesetzes.

Berlin, 12. Juni. Der Reichshaushaltungsausschuss des Reichstags beschäftigte sich heute mit der 9. Ergänzung des Besoldungsgesetzes und nahm den Entschluß, den Antrag an, daß die Frauenausschlüsse nicht nur den Witwen, sondern auch den Waisen gewährt werden. Er bewilligte Grundbeträge, die von 324 000 bis 432 000 M. monatlich in Gruppe 1 bis 1 560 000 bzw. 2 080 000 M. in Gruppe 13 stellen. Die Einzelgehälter wurden entsprechend erhöht. Auch die Ortszulagen erfuhren eine entsprechende Regelung. Die Frauen- und Kinderzuschläge sind im wesentlichen unverändert geblieben.

Die österreichische Anleihe in Amerika.

Paris, 12. Juni. Der "New York Herald" meldet aus New York: Die österreichische Anleihe im Betrage von 25 Millionen Dollar ist gestern im Laufe von zwanzig Minuten gezeichnet worden.

\* Der Bauerntopf als Blumenpfeife. Der Frühling bringt uns wieder als schönste Gabe die anmutigen Kinder der Flora, die uns auch in unsere Stuben Haus und Stimmung der schönen Jahreszeit tragen. Die Unterbringung dieser Blumen in die Gefäße aber entwirrt nicht immer den Anforderungen eines gewählten Geschmacks. Bei den Vasen, die als Massenware in den Handel kommen, scheint man oft den Zweck vollkommen vergessen zu haben, denn sie sind mit Vortriebe ganz realistisch mit Blumen bemalt, ja sogar mit plastischen Blumen bedeckt, so daß eine höchst unangebrachte Realität zwischen den wirklichen und den künstlichen Blumen entsteht. Der wahre Blumenfreund wird Gefäße bevorzugen, die mit der Blume nicht in einem künstlichen, sondern in einem organischen Zusammenhang stehen, und dafür bieten die Trauerweiden unserer deutschen Bauernhäuser das beste Muster. Der Reichshauswart Edwin Rebsch weist in der "Gartenbauzeitung" auf diese Trauerweiden echter Heimatkunst hin, die von der Arbeitsgemeinschaft für deutsche Handwerkskunst" gepflegt wird. Handwerksmeister und Gärtner reichen sich in dieser Neuauflage des alten Bauerntopfes die Hand, beide mit dem Gefühl, daß einer dem anderen helfen kann. Die handwerkliche Keramik Deutschlands erhält dadurch neue Aufgaben, der Blumenfreund aber empfängt eine ideale Gabe. Die Erinnerung an die Erde soll ja auch bei der abgerundeten Blume noch immer mitfließen, und deshalb muß im Gefäß das Erdenelement zur Geltung kommen. In den Arbeiten heimatischer Keramik, sagt Rebsch, steht ein gesundes Naturgefühl. Das Erdenelement wird in all seinen Möglichkeiten verstanden und zur Darstellung gebracht. Zugleich aber steht im deutschen Bauerntopf ein gesundes Stilgefühl: die Blume, die selbstverständlich auch hier meist das Motiv gibt, erscheint nie als Naturnachahmung, sondern immer als Ornament und vermag gerade dadurch ganz anders zu bestehen als eine naturalistische Imitation. Die Farben, welche die Töpfer verwenden, eignen sich im besonderen Maß zur Verbindung mit dem Farben der Blume. Es gibt da ein bestimmtes Keramikrot, ein in der Natur lebendig schimmerndes Grün, es gibt Ornamente in Weiß, Blau, Gelb und in dunklen Farben, die, im Glanz der Natur, einen wunderbaren Gegensatz zu der Farbe der Blume bilden. Und es gibt Formen, die dazu herausfordern, daß man sie durch die Art, wie man die Blumen verteilt, lebendig steigert. So gibt es einfache Töpfe mit schweren Henkeln, so Zwillingsvasen, die zur Aufnahme von zwei starken Handkontrasten geeignet sind, so bausche und schlanke Krüge und Flaschen, die Jensei oder runden Gefäße besonders gut zur Geltung bringen. Bei manchen Blumen trägt man Gläser bevorzugt, weil sie den Stiel besser zeigen. Die meisten Blumen aber wirken an

Wiesbadener Nachrichten.

Die heißen Nächte.

Wenn die Sonne den langen Tag mit Glanz und Hitze gesättigt hat, kommt die milde Sommernacht und fächelt kühlend. Diese lauen dämmerigen Sommerabende sind die kostbarsten Geschenke unserer gemäßigten Zone, in der weder karaffe Übergänge von tieferer Tagestemperatur zu nächtlicher Strahlungsfälle noch bestimmende Schwellen waldenwunderlicher Tropennacht Extreme schaffen. Immer wieder aufs neue ergreift der geheimnisvolle Stimmungsaushauch dieser Sommerabende, die über den lärmenden Alltag einen duffigen parien Schleier breiten, das Menschenherz. Ein Leuchten geht durch die Sommerabende, eine magische Botschaft, die aus der fernerfüllten Unendlichkeit auf uns niedersinken scheint. Aber nicht allein die Sterne sind es, nicht der gigantische Ring der zu unseren Füßen schimmernden Milchstraße, die in mondlosen Nächten das dunkelmerger Halbdunkel schaffen — die Sonne ist's, die in diesen legendären, lebensüberlebenden Sommerabenden unsere dunkle hüllende Erde mit einer vorübergehenden Lichtflut überflutet, von der die Witterungsformeln durchleuchtet wird. Wenn die "immerwährende" oder "mittleren nächtliche Dämmerung", wie der Volksmund sie nennt, beginnt, haben wir Bewohner der gemäßigten Zone gewissermaßen unseren "Polarnacht". Die Sonne erhebt sich in frühlicher Morgenröte hoch im Nordosten, wandelt in mächtigem, weitläufigem Bogen über den Tageshimmel, um tief im Nordwesten niederzusteigen. Nur ein kleines Stückchen Horizont bleibt noch im Norden, um das Sonnenlicht für eine kurze Spanne Zeit zu verdecken. Aber die strahlende Flut quillt über den Damm hinweg. Nur wenige Grad unter dem irdischen Horizont wandelt die Sonne in der kurzen Nacht dahin, so daß hoch die Erdoberfläche und die untersten Luftschichten in unseren Breiten abgeleuchtet werden. In die höheren Luftregionen aber quillt ungehemmt der Sonnenstrahl, und das diffuse Licht, das er in der Luft hülle verbreitet, erzeugt jene magische Nachtstille, die wir immerwährende Dämmerung nennen. Tauchen hochschwebende Wolken, wie die Cirrus- oder Federwolken, in diese bestrahlte Luftschicht, so leuchten sie auf. Jeder Naturfreund kennt diese Erscheinung der "leuchtenden Nachtwolken". Nach der großen vulkanischen Katastrophe des Kratatau im Jahre 1883 konnten in den Sommermonaten der folgenden Jahre prächtige Dämmerungsercheinungen beobachtet werden, die auf hochschwebende sonnenbestrahlte Wolken vulkanischen Staubes zurückzuführen waren. Die Beobachtung dieser Erscheinungen führte zur sorgfältigen Beobachtung veränderter atmosphärischer Erscheinungen und zum eingehenden Studium der hochschwebenden oder "fesselnden Wolken", wie der vor zwei Jahren verstorbene Wth. Förster in Anbetracht der Forschungsberichte des allzu früh verlebtenen Berthold Mittmanners D. Joffe sie genannt hat. Die immerwährende Dämmerung kann so hell sein, daß auch in mondloser Nacht die Landschaft klar gezeichnet vor dem Auge des Beobachters liegt. Je weiter wir nach Norden gehen, desto mehr kommt diese Nachthelligkeit zur Geltung, die in höheren Breiten die "weißen Nächte" hervorruft. In der Polarzone beginnt der hohe Sonnenstand der Polarität, das kurze Aufklaren einer Nacht- und Lebenshoffnung in jenen orteilen Fernen. Nach der Sommerkonnexion verfließt sich durch den Rückmarsch der Sonne zum Äquator, mit dem die Auf- und Untergangspunkte zurückwandern und der Sonnenweg unter dem Horizont länger und tiefer wird, die sommerliche Nachthelligkeit, um bei weiterem Südwestwandern des Tagesgürtels zur Zeit unserer Winterkonnexion das gleiche Phänomen auf der nördlichen Erbküste hervorzuzaubern.

Sind Sie musikalisch?

Die Frage, ob ein Kind musikalisch ist, beschäftigt die Eltern und Erzieher lebhaft, und auch beim Erwachsenen weiß man manchmal nicht genau, ob er Musikbegabung besitzt oder nicht. Die musikalische Fähigkeit läßt sich aber ebenso mit Hilfe der Akustik nachweisen wie andere Begabungen. Dies ist zum erstenmal von Paul Nabrach unternommen worden, der darüber in der Frankfurter Wochenchrift "Die Umkehr" Näheres berichtet. Die "Musikalität" eines Menschen stellt einen ganzen Komplex von Naturanlagen dar, deren wichtigste ein ausgeprägter Ton- und Klangsin ist. Dieser setzt sich in verschiedenen Fähigkeiten und muß mit einem Intelligenzgehalt sein, der das Zeitmaß zu einem uns angeborenen Normalmaß, dem "akustischen Tempo", in Beziehung zu setzen vermag. Als sonstige Eigenschaften der "Musikalität" sind zu nennen: das Gedächtnis für Tonvorstellungen, die schnelle Auffassung nicht nur von Gehör, sondern auch von Gesichtsbildern, die in dem Gehörten von Notensymbolen zum Ausdruck kommt, und eine kurze Reaktionszeit, die den empfangenen Stimulus unmittelbar in Handlung umzuwandeln vermag. Für den Musikanten, wenn sie in solch idyllischer Sommerware stehen. Man hat dann das Gefühl, als hätte die Blume auch im Innern noch ihre Erde behalten, eine Erde freilich, die des Künstlers Hand geformt und veredelt hat.

Kleine Chronik.

Wissenschaft und Technik. Aus der Monatszeitung auf Spitzbergen erzählt das Norwegische Telegrafendebureau: Der Robienhampfer "Sint" mit der Unterwassersektion für Amundsen's Nordpolzug und das Marinellagezeug "Ham" trafen hier ein. Das Flugzeug liegt jetzt längs der "Sint". Es werden die nötigen Vorbereitungen zum Flug gegen Norden getroffen. Der Dampfer wird das Flugzeug nötigenfalls nach der King-Island bringen und von dort möglicherweise nach der Dänen-Insel, wo eine Basis eingerichtet werden soll. — Der neue Ordinarius für Sprache und Kultur Chinas an der Universität Berlin Dr. Otto Franke (hier in Hamburg) ist zum ordentlichen Mitglied der philologisch-historischen Klasse der preussischen Akademie der Wissenschaften gewählt worden. Berner hat die Akademie der Bonner Mathematiker Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Eduard Staudt zum korrespondierenden Mitglied ihrer physikalisch-mathematischen Klasse gewählt. Die Akademie hat auf Vorschlag der vorbereitenden Kommission für die Bopp-Stiftung dem Studententum am Köhner Gymnasium, Dr. Franz Specht, als Anerkennung seiner Verdienste um die Bearbeitung des Bopp-Stiftungs Nachlasses den Bopp-Preis verliehen. — Die Menge des augenblicklich vorhandenen Radiums beläuft sich auf rund 200 Gramm, die jährliche Produktion auf höchstens 25 Gramm. Diese Quantitäten sind, wie ein Redner auf der letzten eröffneten internationalen Bergwerksausstellung in London erklärte, ausreichend, da das Radium gegenwärtig fast ausschließlich für medizinische Zwecke bei der Behandlung bestimmter Krankheiten Verwendung findet. — Im Auftrag eines japanischen Verlegers wird jetzt Spenglers "Unteranga des Abendlandes" ins Japanische übersetzt; zunächst wird Band 2 erscheinen. — Das Reich beschließt, eine besondere Erinnerungsstätte an Dr. Walter Rathenau zu schaffen. Zu diesem Zweck fanden bereits Besprechungen mit der Mutter Dr. Rathenau statt, die der Einrichtung eines Walter Rathenau-Museums in der Villa Rathenau im Grunewald galt. Man rechnet damit, daß das Rathenau-Museum im Grunewald bereits am 24. Juni, dem Tagestag des Ministers, feierlich eingeweiht werden wird.



ter ist auch die körperliche Eignung wichtig. Er darf nicht zu kurzfristig sein, um die Noten schnell zu übersehen. Das Gehör muß natürlich gut funktionieren. Besonders bei den Bläsern sind Mund, Lippenanlage, Zahnstellung und Lunge von wesentlicher Einwirkung, und welche entscheidende Bedeutung die Hände für den Klavierspieler besitzen, ist bekannt. Die physikalischen Methoden wurden nun zum erstenmal zur Prüfung einer größeren Anzahl von Musikanten für eine Orchesterschule verwendet. Als musikalische Vorbereitung ergab sich das Benennen von Tönen sowie das Nachsingen genannter Töne bei bekanntem Ausgangston, das Erkennen einer Melodie auf selbstgewähltem Takt, Unterscheidung von Dur und Moll, Ergänzung von zwei Tönen mit einem dritten zu Dur- und Moll-Dreiklänge, Auflösung von Dissonanzen u. a. m. Die rhythmische Fähigkeit wurde durch Mit- bzw. Nachklopfen gleicher Zählzeiten geprüft. Die Unterhaltungsfähigkeit in Bezug auf Tonhöhen und Rhythmus wurde festgestellt. Die Reaktionsweise wurde durch einen Versuch beobachtet, bei dem ein fallender Stab rechtzeitig aufgehalten werden mußte. Da auch die Ausdauer veranschaulicht werden sollte, wurden verschiedene Formen für den Musiker notwendig, mußte der Prüfling nach dem Takt eines Metronoms gleichzeitig mit der linken Hand eine Gerade und mit der rechten einen Kreis beschreiben unter lautem Zählen von 1 bis 20, während die Nachbarn laut andere Zahlen zählten. Weitere Versuche mit einfachen Apparaten ließen Rückschlüsse auf die Gelenkigkeit der Hände und Finger zu. Die Schnelligkeit der Einzelbewegungen wurde durch einen Punktierversuch festgestellt. Bei den Bläsern wurde die Lungenblaskraft und das Lungenvolumen an verschiedenen Apparaten gemessen. Die durch diese Prüfung gewonnenen Ergebnisse führten in ihrer Auswertung zu dem Ergebnis, in denen gleiche Bewerber an annähernd gleicher Stelle meist nur um wenige Prozente auseinanderstanden. Wiederholt man die Prüfungen der Orchesterführer in regelmäßigen Abständen, so werden sich auch Rückschlüsse auf die Verbesserung der Fähigkeiten ziehen lassen, die durch die Ausbildung erreicht wird.

— Eine Sitzung der Stadtverordneten findet am Freitag, den 15. Juni, nachmittags 4 Uhr, im Bürgeraal des Rathauses statt. Die Tagesordnung ist im Anhangsteil der gestrigen Nummer veröffentlicht.

— Ein neuer Tagblatt-Jubiläum. Der Korrektor August Birk ist heute 25 Jahre lang als Textkorrektor in der Korrekturabteilung des „Wiesbadener Tagblatts“, Verlag der L. Schellendberg'schen Buchdruckerei, beschäftigt. Der Kampf mit dem Druckfehlerkaiser, den der Korrektor Tag für Tag zu bestehen hat, ist keine einfache Sache. Immer wieder versucht dieser heimtückische Geiste an die Öffentlichkeit zu kommen. Stärkste Aufmerksamkeit und ein gründliches Allgemeinwissen sind die Waffen zur erfolgreichen Bekämpfung. Mit ihnen hat der Jubilar stets seinen Mann gestanden. Verlag und Angestellte haben ihm Anerkennung und Glückwünsche durch eine besondere Abordnung zum Ausdruck bringen.

— Die Wetterlage. Wie der Frankfurter Wetterdienst meldet, soll nach vorübergehender Abkühlung und leichten Niederschlägen mit stärkerer Sonneneinstrahlung wieder Erwärmung eintreten.

— Die Kosten der Pässe. Infolge der Marktentwertung haben die Gebühren für Pässe eine Erhöhung erfahren. Ein Auslandspaß (Bayerisch) kostet künftig 5000 M., ein Inlandspaß 2000 M., Personalausweise für Staatsangehörige und für Ausländer, die in Deutschland keine Vertretung besitzen, 10 000 M., Personalausweise für den Verkehr mit dem besetzten Rheinischen Gebiet und Ostpreußen sind dagegen nach wie vor abgabefrei. Auch sind die Gebühren für die Sichtvermerke und für deren Verlängerung erhöht worden. Neben diesen Gebühren sind, wie bisher, die bis jetzt noch nicht erhöhten Stempel-Steuergebühren zu zahlen.

— Die neuen Postgebühren. Bei der Erhöhung der Postgebühren am 1. Juli wird sich das Reichspostministerium, wie es jetzt verlauten läßt, den Vorschlägen des Reichspostministeriums vorläufiglich anschließen. Die Gebührenermäßigung für Ansichtskarten wird demnach wegfallen, aber die Fernpostkarte gesondert werden. Pakete bis 5 Kilogramm sollen in der 1. Zone 800 M., in der 2. und 3. Zone 1600 M. kosten, Postanweisungen bis 5000 M. 200 M. für den Auslandsbrief bis 800 M. vorgesehen, für die übrigen Sätze des Dreifache. Zahlkarten sollen bis 5000 M. 50 M. kosten, Telegramme das Wort 250 M. neben einer Grundgebühr von 500 M. Die Fernspreckgebühren will der Beirat verflüsslicht werden.

— Weitere Erhöhung der Versicherungsgrenze. Infolge der Geldentwertung sind die Grenzen für die Versicherungsleistung in der Unfall-, Kranken- und Lebensversicherung erneut

erhöht worden. Vom 1. Juni d. J. ab gilt als Grenze in der Versicherungsleistung für Angestellte ein Jahresarbeitsverdienst im unbefristeten Gebiet von 18 Millionen Mark, im befristeten Gebiet und in dem Gebiet, in dem besondere Vorschriften für die Erwerbslosen für gelten, von 22½ Millionen Mark. Bei der Krankenversicherung wird die für die Versicherungsleistung der Betriebsbeamten, Angestellten usw. maßgebende Verdienstgrenze auf 9 720 000 M. festgesetzt. Dasselbe gilt für die hinsichtlich der Versicherungsleistung der Hausgewerbetreibenden maßgebende Einkommensgrenze. Demzufolge werden auch die Lohn-, Lohn- und Grundlohn erhöht. Diese Erhöhung tritt mit dem 18. Juni in Kraft. Im befristeten Gebiet wird die Versicherungsleistung auf 12 150 000 M. festgesetzt, gleichfalls ab 18. Juni.

— Die Kreisverwaltung, Kreisamtsverwaltungen und Landräte. Die bei der fortwährenden Geldentwertung vorher gar nicht genau festgelegt werden können. Im neuen Etat des Landkreises Wiesbaden sind jetzt allein für die Besoldung der Kreisbeamten 52 Millionen Mark vorgesehen und 18½ Millionen Mark als Löhne und Reichsversicherungsbeiträge für die Angestellten. Über 20 Millionen Mark erfordert die Unterhaltung eines Verkontraftswagens einschließlich des Lohns des Fahrers. Für Druckkosten, Druckerematerialien und Lohn für den Drucker sind mindestens 4 Millionen Mark zu veranschlagen. Die Witwen- und Waisenrentenbeiträge sind mit 7 und die Ruhegehaltsbeiträge für die pensionsberechtigten Beamten mit 8 Millionen Mark einzusetzen. Zu diesen großen Posten kommen noch einige kleinere, so daß für diesen Teil der allgemeinen Verwaltung des Kreises mit wenigstens 126 Millionen Mark zu rechnen ist.

— 10 Milliarden für Sozialhilfe. 10 Milliarden Mark hat der Finanzminister der Deutschen Beamtengenossenschaft zur Weitergabe an die angeschlossenen Genossenschaften und Vereine zwecks Beschaffung von Heizstoffen zur Verfügung gestellt. Bedacht werden freitwillige planmäßige unentgeltliche Staatsbeamte, Volksschullehrer und Angestellte der Staatsverwaltungen, sofern sie einen eigenen Hausstand haben. Für den Darlehensvertragsstempel, Porto usw. sind 1500 M. zu zahlen. Das Darlehen ist in gleichen Teilen zu den Terminen der Gehaltsabgaben, spätestens bis zum 3. April 1924, zurückzahlen. Bei Zentralbewohnungen erhalten Beamte der Besoldungsgruppe 1 bis 5 50 Zentner Koks, 6 bis 8 80 Zentner, 9 bis 12 100 Zentner und über 12 120 Zentner. Für Ofenheizung sind in den vier Gruppen vorgesehen 20, 30, 40 und 50 Zentner Brennstoff.

— Monatsbericht des künftigen Gesundheitsamts. (Die eingeklammerten Zahlen bedeuten die Zahlen des Vormonats.) Im Mai 1923 wurden in Wiesbaden lebend geboren 120 (126) Kinder: 54 (60) männlichen und 66 (66) weiblichen Geschlechts; obdult 103 (105), unebdult 17 (21). An angeborener Lebensschwäche starben 7 (1) männliche und 2 weibliche Kinder. Todesurteilen fanden statt 5 (4) männlichen und 2 (6) weiblichen Geschlechts. Im übrigen starben 66 (65) männliche und 57 (70) weibliche Personen, zusammen 123 (135), hierunter 7 (5) männliche und 2 (6) weibliche Ortsfremde. An Tuberkulose starben insgesamt 17 (20) Personen, an Lungenerkrankung 7 (12), Magen- und Darmkrankheiten 2 (1), Krankheiten der Kreislauforgane 31 (33), Krankheiten der Atmungsorgane 5 (7), Infektionskrankheiten 0 (2) und an Krebs 16 (17).

— Wohlfahrtspflegern. Für die staatliche Prüfung von Wohlfahrtspflegern ist jetzt die Soziale Frauenschule der Landratskammer für die Provinz Pommern in Stettin sowie die Wohlfahrtsschule in Thale am Harz anerkannt worden. In der Zeit vom 1. November 1923 bis zum 31. Oktober 1924 werden Anträge auf Zulassung nur noch berücksichtigt, wenn die staatliche Anerkennung von der Teilnahme an einem geeigneten sozialen Nachschulungslehrgang unter erfolgreicher Ablegung der anschließenden staatlichen Prüfung abhängig gemacht wird.

— Änderung der Postordnung. Die Postordnung ist heute verschiedentlich geändert worden. Nachnahmesendungen sind jetzt bis zu 1 Million zulässig. Postkreditbriefe bis zu 2 Millionen. Für die Nachlieferung bereits erklärter Zeitungsummern bei verspäteter Bestellung muß der Besteller 50 M. entrichten für das Schreiben, das an die Zeitungsbearbeiter-Postanstalt oder an den Verleger gerichtet wird. Verlagsstufen können jetzt unter denselben Bedingungen sowohl auf Antrag des Bestellers als auch des Verlegers überwiesen werden. Für die Stundung von Gebührenbeträgen nimmt die Post monatlich 20 M. für jede volle oder angebrochene Mark, also 240 Prozent im Jahr; der Mindestsatz beträgt jetzt 50 M.

— Die Zulassung zur ersten Prüfung. In unserer Notiz über die neuen Prüfungen der Kreisbeamten wird uns noch ergänzend mitgeteilt, daß in der Regel der Prüfling nur dann das Examen ablegen darf, wenn er vorher im Kom-

mmandienst beschäftigt war, und zwar, wer nur Volksschulbildung hat, nach 6 Jahren, mit Obersekundarstufe nach 3 Jahren, Unterprimar nach 2 Jahren und Abiturienten nach 1 Jahr. Für Kriegsteilnehmer können die Fristen vorläufig angemessen gelockert werden.

— Neue Kühlwagen der Reichsbahn. 300 K 51: wagen hat die Reichsbahn als erste baumelneigenen bauen lassen und eingeführt, 180 für Seefische, 120 für Milch. Durch eingehende Versuche in der chemischen Versuchsanstalt des Eisenbahnsentralamts wurden als beste Isolationsstoffe Korkplatten und Torfmoosleuchtplatten ermittelt. Die ersten Korkwürste wurden von 6 Wagenbauanstalten ausgearbeitet, die ersten Versuchsausführungen von 2 Anhalten. Während der alte Wärmehaltwagen bei 10 Tonnen Ladegewicht 18 Tonnen wiegt, hat der neue Kühlwagen bei 21 Quadratmeter Ladefläche und 15 Tonnen Leerdengewicht 16 Tonnen Eigengewicht. Die Platten zur Isolation sind im Dach und in den Wänden 12 Zentimeter, im Fußboden 10 Zentimeter stark. Der Eisorbrauch gewöhnlicher weisseisiger Güterwagen verhält sich zu dem der alten Wärmehaltwagen und dem der neuen Kühlwagen wie 7:5:3. Seefische können jetzt zu allen Jahreszeiten auf jede Entfernung von der Küste innerhalb Deutschlands, Deutsch-Ostpreußen und der Schweiz befördert werden.

— Eine Ermäßigung von Gerichtskosten im Gnadenweg hatte der Landtag von der Regierung in solchen Fällen erbeten, wenn die Kosten in einem auffälligen Minderungsverhältnis zu dem Wert des Gegenstandes stehen. Der Justizminister hat jetzt demgemäß die Amtsgerichte ersucht, an ihn wegen der Herabsetzung der Gebühren im Gnadenweg zu berichten, wenn die Gerichtskosten den Wert des Gegenstandes übersteigen und die Einziehung des vollen Betrags aus Gründen, die in der Person des Schuldners liegen, eine ungewöhnliche Härte bedeutet. Von der Einziehung soll dann vorläufig abgesehen werden. Die Berichte sind an den Landgerichtspräsidenten, in Berlin-Mitte an den Amtsgerichtspräsidenten zu richten, der sie weitergibt oder ablehnt.

— Der Mieterkassenverein Wiesbaden, E. V., hält morgen Donnerstag, den 14. d. M., abends 8 Uhr, eine öffentliche Mieterversammlung ab mit der Tagesordnung: „Die neuen Forderungen der Hausbesitzer“ und „Das neue Mieterkassengesetz“.

— Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— Staatstheater. Am Sonntag, den 17. d. M., nachmittags 1½ Uhr, gibt der Wandallenen- und Landestheater Wiesbaden unter Leitung seines Dirigenten Herrn Kammermusiker E. Wenzel ein Schauspiel im Kleinen Haus des Staatstheaters, in dem Fräulein Elise Haas als Solistin mitwirkt. Das Programm ist folgendes: 1. Opern-Extrakt aus „Alceste“, 2. Gefangenenchor „Alceste“, 3. Phantasie aus „Alceste“, 4. Phantasie aus „Alceste“, 5. Gefangenenchor „Alceste“, 6. Phantasie aus „Alceste“, 7. Phantasie aus „Alceste“, 8. Phantasie aus „Alceste“, 9. Phantasie aus „Alceste“, 10. Phantasie aus „Alceste“. Der Vorverkauf hat bereits begonnen. — Als letzte Erhaltung vor der Sommerpause bietet das Schauspiel „Der Wetlauf mit dem Schatten“ von Wilhelm v. Scholz vor.

— Kurhaus. Das Wandallenen-Orchester-Konzert, das am Freitag dieser Woche, abends 8 Uhr, im kleinen Kurhaus stattfand, wird von der 1. Malzer Wandallenen-Gesellschaft (Dirigent: Zol. Gläsel) bestritten. Die Gesellschaft ist von den Beisitzern in den letzten Jahren mit großer Beifall zurückgekehrt. — Das Kurhaus geht am Samstag, den 16. Juni, im Zeichen eines Tanzabend, der den 18-jährigen Regina Jeller. Sie ist ein Wiesbadener Kind und darf als neuer Stern im Kurhaus angesehen werden. Obgleich kindlich anmutig, ist sie doch schon eine kleine Virtuosa, die mit überaus großer Kunstfertigkeit und Sicherheit ihr Programm tanzt. Das Wandallenen wird sich in den verschiedenen Tänzen zeigen.

— Zeitungs. In der ersten Wiederholung des letzten Abends „Loh und Kasse geht“, den Gustav Jacoby morgen Donnerstag, abends 8½ Uhr, im Kurhaus, Friedrichstraße 22, gibt, wird der beliebte Künstler nach Lustige Lieder aus den Opern „Der lustige Kasper“, „Der Prinz von Homburg“ und „Coblenz“ ein „Kaiser“ bringen und zum erstenmal das „Kaiser“ mit der von Heinz Ewim komponierten Musik vorführen. Vorverkauf den ganzen Tag in den bekannten Verkaufsstellen. Abendkasse ab 1½ Uhr.

## Aus Provinz und Nachbarschaft.

### Der Zeitungstreit in Mainz.

Mainz, 13. Juni. Der Zeitungstreit hat sich auf sämtliche Mainzer Zeitungen mit Ausnahme des sozialdemokratischen Blattes ausgedehnt.

— Mainz, 12. Juni. Bei zwei der von der deutschen Polizei hier festgenommenen Mitglieder des „revolutionären Aktionsausschusses“ wurden Waffen gefunden. Die deutsche Polizei machte infolgedessen die Festgenommenen wegen verbotenen Waffentragens dem französischen Militärpolizeigericht in Mainz zur Aburteilung überliefern.

— Frankfurt a. M., 12. Juni. Am besten Mittag zwischen 1 und 2 Uhr drangen heute in der Längengasse 40 Einbrecher vom Keller aus durch eine Wand in das Geschäftsfloß der Schuhmacher-Ein- und Verkaufsgesellschaft ein und raubten aus ihm für annähernd 4 Millionen Mark Waren. Die Diebe entkamen unerkannt. Die Hausbesitzer hatten wohl das Stumpfen gehört, als die Einbrecher die Kellerwand durch-

„Gut, Herr Koller! Gellagt hat Ihre Frau nicht. Zeiten hat es gegeben, in denen ich ihr nahe stand. Es scheint, sie wünscht die Zeit zurück; da gab ich ihr zu verstehen, daß sie auf mich zählen kann. Finden Sie das richtig?“

„Von Herzen bin ich dankbar.“  
Dorothee suchte nach Worten. Ihr Gesicht hatte sich leicht gerötet. Hans Koller sah sie an und blieb stehen. „Ich will Ihnen den peinlichen Anfang erleichtern. Meine Frau glaubt, ich könnte auf Abwege geraten.“  
Hans Koller holte tief Atem. „Kranken darf man nichts übelnehmen. Ich möchte jedes Wort auf die Goldwaage legen und will doch offen sein. Verzeihen Sie, wenn ein Wort fällt.“

„In meinem Alter werde ich ein deutliches Wort hören können.“

„Ich bin kerngesund. Werde manchen Kampf zu bestehen haben. Ein leicht entzündbares Herz hab' ich auch. Sie sehen, ich kenne meine Schwächen. Mehr vermag ich heute nicht zu sagen. Bis jetzt hab' ich den Kampf bestanden. Frei von Anfechtungen bin ich aber nicht gewesen.“

„Über solche Stunden muß Ihnen der Gedanke an Ihre Kinder kessen.“

„Gewiß — bis jetzt. Und noch mehr der Gedanke an meine Frau! Ihnen gegenüber möchte ich mich aber nicht besser machen, als ich bin. Versprechungen abzugeben bin ich unfähig; nur meinen guten Willen vermag ich zu bekennen.“

Es war eine anständige Antwort; aber Dorothee bestrich sie nicht. Sie schwieg.

„Männer fühlen anders als Frauen. Wenn ich in Anfechtung falle, so werden Sie es merken, dann suche ich Sie zu sehen — zu sprechen.“

So benommen war Dorothee, daß sie gar nicht erkannte, wie die Erinnerung an vergangene Zeiten in Hans Koller zu neuem Leben erwachte.

Landrat Hafe wurde seines Lebens nicht froh; kaum hatten sich die Wollen einmal verzogen, hatten sie sich

wieder zusammen. Die Vorverhandlungen über den Bahnbau im Norden des Kreises kamen nicht von der Stelle; er stieß auf Widerstände, mit denen er auch nicht im Traume gerechnet hatte, und nun machte ihn auch noch Dorothee von neuem Sorge. Jede zweite Woche lud sie Kollers Kinder zu sich ein. Und dann kam immer abends ihr Vater und holte sie ab. Das ging nicht so weiter. Der Landrat sprach darüber mit seiner Frau, die das Verhalten Dorothees sonderbar fand.

„Gefühlsduselei wird es sein, Marie. Aber die Augen müssen Dorothee geöffnet werden. Sonst steht sie auf einmal am Abgrund und wundert sich noch darüber.“

„Ich hab' schon gelegentlich Andeutungen gemacht; vorwurfsvoll hat sie mich angesehen.“

„Da werd' ich ihr den Standpunkt entschieden klar machen! Ich sehe ganz davon ab, daß wir hier auf dem Präsentierteller sitzen und doppelt vorsichtig sein müssen.“

Dorothee hörte ihren Vater ruhig an. Als er geendet hatte, spielte ein überlegenes Lächeln um ihren Mund.

„Es hat keine Gefahr, Vater.“

„Sagst du heute — und glaubst es.“

„Nicht nur heute! Sünd und Schande wär' es ja, verlorste ich in eine Ehe einzubrechen, noch dazu, wenn die Frau schwer leidend ist. Machte mir ein Fremder solche Vorwürfe, würde ich mich schwer beleidigt fühlen.“

„Gar nicht im Zweifel war ich auch nur eine Minute, daß alles, was du an den Kindern tuft, reinen Herzens geschieht. Aber dann kommt plötzlich ein Tag, an dem du die Hände ringst, nicht aus noch ein weißt. Und das Ende? Du wirst wieder krank. Deine gute Mutter teilt meine Befürchtungen. Du wirst nicht glauben, es würde mir leicht, dir solche Vorhaltungen zu machen.“

Das überlegene Lächeln schwand noch immer nicht von Dorothees Lippen. „Ich bin meiner sicher! Um mich handelt es sich gar nicht — nur um ihn.“ (Fortf.)

(11. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

## Die drei Hätchen.

Roman von Horst Bodemer.

„Lassen Sie die lieben Geschöpfe doch noch eine Stunde hier!“

Er willigte ein. Sie setzten sich beide mit Sibylle zu den Kindern. So lustig war man lange nicht im Hofischen Hause gewesen; das Lachen schallte herauf bis ins Zimmer der leidenden Hausfrau. Die sah da mit gefalteten Händen, Angst im Herzen. Und die Angst verdoppelte sich, als sie Dorothee mit Koller durch den Garten gehen sah. Das war kein Zufall; wo waren die Kinder geblieben und Sibylle?

Dorothee hatte ihn aufgefordert zu diesem Spaziergang. Die Stunde galt es zu nutzen.

„Sie werden genau Bescheid wissen, wie es um Ihre liebe Frau steht. Wird sich ihr Zustand denn allmählich bessern?“

„Es ist nicht anzunehmen, daß sie ihre volle Bewegungsfreiheit wieder erhält.“

Auf jedes Wort kam es jetzt an; und das rechte zu finden, fiel schwer und war peinlich. Gewalt mußte sie sich antun, um zu sagen, was gesagt werden mußte.

„Kranke sind feinfühlig. Ihre Frau sieht da den ganzen Tag, kann die Hände nicht rühren. Um so mehr macht sie sich Gedanken, die ein gesunder Mensch weit von sich abweisen würde.“

Hans Koller ahnte, was kommen würde, wollte wissen, ob er das Richtige dachte. „Meine Frau trägt geduldig ihr hartes Los; ich möchte nicht, daß sie sich unnötig martert. Hat sie Ihnen gegenüber geflagt?“

Sie antwortete ausweichend. Er ließ nicht nach.

„Gnädiges Fräulein, mit halben Andeutungen ist nichts getan. Wir wünschen doch beide meiner armen Tilde das Beste. Und gut Freund sind wir doch auch. Und alt genug. Ehrlichkeit ist da die erste Voraussetzung, sonst beginnt man kein derartiges Gespräch.“











# Möbel zu kaufen gesucht

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen

und einzelne Stücke.

**Correzzola & Goldberg** Kassenschränke.

Rheinstraße 61, Ecke Schwalbacher Straße.

## Ankauf — Verkauf

übernehme auch Ausstellung von Kunst- u. Antiquitäten und Schmuckgegenständen für Dekoration aller Art, auch japan., chines. und Orient- und Luxusgegenstände und Perser Teppiche.

Auf Wunsch komme nach auswärts.

Täglich geöffnet von 10—1 und 3—7 Uhr.

**Raumkunst, Langgasse 14**

Eingang Schützenhofstraße 1, I, und Münchener Kunstgewerbehaus, Kochbrunnenplatz. (Inserat aufbewahren.)

**Wir kaufen**  
stets zu höchsten Preisen

## Brillanten

Gold-, Silber-, Platin-  
Gegenstände jeder Art.

**Juwelen-Ankaufsstelle Brigosi**

(handelsger. eingetr. Fachfirma) H. Klapholz  
Rheinstr. 56, Ecke Granienstr.

## Herren- Stoffe

in allen Farben

zu den bekannt  
billigen Preisen!

Kein Laden!  
Keine  
Betriebskosten!  
Kein Personal!

Auf Wunsch  
Zahlungs-  
erleichterung!

Arthur  
**Fagenzer**  
Inchlager  
**Adolfs-  
Allee 6.**

Seidene Lampenschirme  
werden schnell und billig  
angefertigt bei Wollschol.  
Kämerberg 12, 3.

## Strickjacken Jumpers

Wolle und Seide,  
gestrickt und gehäkelt,  
bekannt **billig.**

28 Michelsberg 28

Dielefelder Wäschelager  
gegenüber Synagoge.

## Statt Karten!

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in  
so überaus reichem Maße zuteil gewordenen  
Ehrungen sagen hiermit herzlichen Dank

**Jos. Schwibinger und Frau.**

## 1 Chaiselongue

eine Zinkbadewanne, fast  
neu, 1 Pendule-Uhr, ein  
Satz Billardbälle zu verk.  
Donnerstag, v. 8—5 Uhr.  
Krauter,  
Seerabenstraße 33,  
Wiesbaden.

## Zwei neue Herren-Gummi-Mäntel

mittlere und größere Figur (Maglan Schnitt)  
preiswert zu verkaufen.

**Blum, Luisenstraße 26, Gth. 1.**

## Ausstellung der

**„Grabdenkmal u.  
Friedhofs-Kunst  
Wiesbaden“**

Wiesbaden, Nicolassstraße 3  
Frankfurt a. M. Leipzig  
Pettenstraße 1 Schlegelstraße 11

Wiesbaden, Nicolassstr. 3  
Bei freiem Eintritt geöffnet von 9—1, 3—6 Uhr

Gestern entschlief nach langem schweren  
Leiden mein lieber Mann, unser Vater,  
Bruder, Schwager und Onkel

**Herr Adolf Bäcker**  
Tapezierermeister.

im 55. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Frau Maria Bäcker und Kinder.**

Die Beerdigung findet Donnerstag, nach-  
mittags 3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

## Standesamt Wiesbaden

**Sterbefälle.**  
Am 11. Juni: Katharina  
Wahl, ohne Beruf, 73 J.,  
Tapezierermeister. Adolf  
Bäcker, 54 J. Kind Paula  
Knecht, 3 Std.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hin-  
scheiden meines lieben Mannes sage ich allen Freunden und  
Bekannten meinen herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank  
Herrn Pfarrer Ott für seine trostreichen Worte, der Direktion  
und den Beamten der Maschinenfabrik Wiesbaden, dem „Bund  
der technischen Angestellten Wiesbaden“ sowie dem Gesang-  
verein „Friede“ für den erhebenden Grabgesang.

**Martha Groß, Wwe.**

Herzinnigen Dank allen denen, welche unserem  
lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben,  
ebenso für die herzliche Anteilnahme und die Kranz-  
und Blumenspenden. Ganz besonderen Dank Herrn  
Dekan Veessenmeyer für die trostreichen Worte, der  
Direktion und den Angestellten der Firma Ed. Laurens  
für alles, was sie dem Verstorbenen zuteil werden  
ließen sowie dem Männergesang-Verein Cäcilia und  
Quartett-Verein für den erhebenden Gesang.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Elisabeth Michel, geb. Link.**

Wiesbaden, den 12. Juni 1923.

## Herrschaft

sucht ein Piano, Speisezimmer, Herren-  
zimmer und Schlafzimmer, Salon und  
Aufstellflächen für Wohnung einzurichten.  
Preisofferten unter W. 939 Tagbl.-Verlag.

## Paßbilder

in 24 Stunden lieferbar  
Photogr. Atelier **E. Albert**  
Moritzstraße 20.

## Von Privat

zu kaufen gesucht:

2 einzelne komplette Metallbetten, 2 weiße  
Spiegelschränke mit Einrichtung f. Wäsche,  
2 gut erhaltene Kommoden, 3—4 pol. Tische,  
3—4 Bettvorlag., 3—4 Klubsessel (Fautuils),  
in Leder oder Stoffen.

**J. Martin, Philippsbergstr. 37, 2.**

## Antauf! Antauf!

Herren- u. Damenkleider aller Art,  
Wertgegenstände, Wäsche, Schuhe,  
Pfandscheine, Hand- u. Reisetöcher  
verkauft Sie am besten bei

**Minski, Sirschgraben 24.**

## Schönes Heim

durch unsere auserwählten  
Modelle. F159

**Möbelhaus  
Carl & Jos. Beck**  
Mainz, am Bahnhof,  
Bebelring 4 (K.-W.-Ring).

la Qualitäts-Dachpappe  
in sämtlichen Stärken  
u. Mengen, los, lieferbar,  
Bathauer & Co.,  
Hilcherstr. 34. Tel. 4312.

## Stationäre Entstaubungsanlage

(Fabr. Schwarzhaupt, Adm), sofort ver-  
wendbar, elektr. Motor u. alles Zubehör,  
Eisenschienen, Delfässer, Delfannen, Rorb-  
flaschen, Rehrichtbülten, Federrolle, Gie  
zu verkaufen.

**Uder, Wellrichstraße 21.**

## Frauenhaar

Ausgeklammtes

faust kg RM. 12000

**G. Herzog, Webergasse 10**





Freitag, den 15. Juni 1923

8 Uhr, im kleinen Saale:

**Mandolinen-Orchester-Konzert**

ausgeführt von der

I. Mainzer Mandolinen-Gesellschaft von 1914

Dirigent: Herr Jos. Glückert

unter Mitwirkung von

Fr. Lore Braun (Lieder zur Laute)

Mitglied des Mainzer Stadttheaters.

Eintrittspreise: 6000, 5000, 4000, 2000 Mark.

Garderobegebühr 200 Mk. F315

Städtische Kurverwaltung.

**Wohltätigkeitskonzert**des  
Wiesbadener**Mandolinen-  
und Lautenchors**zugunsten des  
Wiederaufbaus des Staatstheaters**Sonntag**

den 17. Juni 1923, im Kleinen

Haus (Residenztheater).

Anfang 11 1/2, vormittags. Mäßige Preise.

**Unter den Eichen**

Restaurant Ritter.

Donnerstag, den 14. Juni, ab 8 Uhr:

**Ball.**

Jazz-Band.

Die beliebte „Brunnhilde“-Kapelle.

**Thalia**

Erstaufführung!

**Auge um Auge**

(Hassonban, die Blume

der Wüste).

Eine Abenteuer - Ge-

schichte im Stile Carl

Mays in 7 Akten.

In der Hauptrolle:

Die große amerikan.

Tragödin

**Allan****Nazimova.**

Ferner:

„Er“ beim

Maharadscha.

Groteske in 1 Akt.

Anfang tägl. 3 Uhr.

**Boßbilder**

werden schnell und billig

angefertigt in der

„Photo-Union“

Kirchstraße 70.

Znh.: S. Zefikowski.

**Kinephon-Theater**

Taunusstr. 1, n. Kochbr.

**Der Silberkönig.**

II. Teil:

**Der Mann der Tat.**

Sensations - Film

in 5 Akten.

In den Hauptrollen:

**Bruno Kastner,****Hannu Reinwald,****Wilhelm Diegelmann.****Das Halsband.**

Drama in 5 Akten,

nach dem gleichnam.

Roman von Courts-

Mahler mit W. Funck,

Else Wasm, Olaf Storm.

Anf. 4, Sonntags 3 Uhr.

Täglich 8—1 Uhr:

**Simplicissimus**

-Künstlerspiele

**Trocadero**

Tanzpalast — Bar

Webergasse 37

WIESBADENS bestes

Vergnügungs-Etablissement.

Feine Küche — Zivile Preise.

RHEINSCHIFFFAHRT • RUNDREISEHEFTE  
REISEBERATUNG • REISEFÜHRER  
BANKABTEILUNG • GEPÄCKVERSICHERUNG

TELEPHON 6035 WIESBADEN TELEPHON 6035

Besichtigung unserer  
Ausstellung erbeten.**Gas-Spar-Kochapparate****Kohlenherde - Sparherde**

nur erstklassige Fabrikate

empfehlen

259

**W. & E. Kirchhan**

10 Hochstättenstraße Wiesbaden Hochstättenstraße 10

Gegründet 1888.

Telephon 3141.

**Morgen Tribüne**abends 8 1/4 Uhr, im  
Kasino, Friedrichstr. 22:

Der stürmische Lacherfolg!

4mal vor ausverkauftem Hause!

**Lass das Roulo geh'n!**

Der große lustige Abend, gegeben von

**Gustav Jacoby.**

Das Lustigste vom Lustigen

Operetten — Chansons — Dialektgeschichten  
Schnurren — ScherzeKarten zu Mk. 5000, 3000, 2000 im Zigarrenhaus Christmann (Residenztheater),  
Born u. Schottenfels, L. Engel, Wilhelmstr. 52, und an der Abendkasse ab 1/2 7 Uhr.**Walhalla****Heute vorletzter Tag!**

Das Spiel der Königin:

**Ein Glas Wasser**

mit

Mady Christians  
Lucie Höflich  
Brausewetter  
und Bruno Decarli.**„Schwalbacher Hof“**

44 Emser Straße

Emser Straße 44.

Heute,

ab 8 Uhr:

Morgen,

ab 8 Uhr:

**Ball  
Ball.**

Ausgetämmte Frauenhaare

kaufen stets zu höchsten Tagespreisen Friseur Gd,

Luxemburgplatz 5, Steiner, Herberstr. 18, Gaarhölz,

Böbig, Seienstr. 2, 1. Rorting, Gr. Burgstr. 8, 3.

**Kristall-Palast****Lichtspiele**

Schwalbacher Straße 51.

Nur noch bis Freitag!

Der gewaltige Erfolg!

Auf vielseitigen Wunsch!

Ein Kulturbild aus dem Trecento in Bildern

**Herzog Ferrantes Ende.**

Sieben Kapitel von Paul Wegener.

Hauptdarsteller und Regie:

**Paul Wegener**

(Der grausame Herzog).

**Schie - Bo - Lie**

Lustspiel in 2 Akten.

In der Hauptrolle: **Fritz Schulz.**

Anfang 3 1/2 Uhr. — Sonntags 3 Uhr.

**Leere Flaschen und Weinkisten**

kauft zu höchsten Preisen

**Adolf Drexel,**

Walkmühlstr. 2.

Telephon 4832.

**Wer**  
ist der neue  
Wiesbadener  
**Stern**  
am  
Filmhimmel  
?

**Kinder-  
wagen**  
beste Ausführung.  
**Weyershäuser**  
Rauenthaler Str. 14.

**Staats-Theater****Kleines Haus.**

(Residenz-Theater)

Donnerstag, 14. Juni.

34. Vorstellung Stammeshe

**Der Widerspenstigen****Jähmung.**

Ein Lustspiel in 15 Bildern von

W. Shakespeare.

Personen im Vorspiel:

Ein Lord . . . Otto Wollman

Christoph Schläp . . . H. Schö

Eine Witte . . . Selma Rölle

Erster Jäger . . . Hans Bernh

Zweiter Jäger . . . H. Wegener

Ein Page . . . C. S. Jäh

Personen im Stück:

Baptista . . . Paul Wegener

Vincentio . . . Walter Jäh

Lucentio . . . Carl Rudm. Ditt

Petruccio . . . August Romm

Gremio . . . Gustav Schu

Fortensio . . . Gustav Schu

Tranio . . . Bernd. Hermann

Biondello . . . C. S. Jäh

Scurio . . . Max Andrian

Curtis . . . Hans Bernh

Nathaniel . . . Herm. Krenn

Raffa . . . Emil Böhm

Philipp . . . Carl Wasm

Kobalst . . . Hans Jäh

Ein Magister . . . S. Lehmann

Ein Schneider . . . Friedr. Präl

Ein Buchbinder . . . H. Wegener

Baptista Diener . . . Schömer

Bühnenbedienter der Schauspiel

truppe . . . Ludwig Dier

Katharina . . . Helga Nies

Blanca . . . Helga Nies

Eine reiche Witwe

W. Doppelbauer

Nach dem. Bild 12 Min. Nach

Anfang 7.30, Ende nach 10 Uhr

Die toten Augen.

Eine Bühnenproduktion in 12

von S. Gers und W. Gers

Regist. von E. d'Alber.

Vorspiel.

Der Herr . . . Ludm. Hoffmann

Der Schnitt . . . Fritz Wollm

Der Hirtensoldat . . . E. Schömer

Handlung.

Hecuba . . . M. Schö

Polyxene . . . A. Müller-Kühn

Hekabe, röm. Ritter . . . H. Jäh

Polyxene, röm. Ritter-Kinder

Maria v. Magdala . . . H. Jäh

Riesephar, Bundstätt . . . S. Schö

Hecuba . . . M. Schömer

Ruth . . . H. Jäh

Scherz . . . H. Jäh

Scherz . . . H. Jäh

Scherz . . . H. Jäh

Scherz . . . H. Jäh

Scherz . . . H. Jäh

Scherz . . . H. Jäh

Scherz . . . H. Jäh



## Die Neuordnung der Strafgerichte.

Seit Jahren wird an einem neuen deutschen Strafgesetzbuch gearbeitet. Ein Entwurf liegt bereits der Reichsregierung zur Beschlussfassung vor. Daneben ist aber das Bedürfnis nach einer Neuorganisation der Strafgerichtsverfassung immer stärker hervorgetreten. Welche Kreise der Bevölkerung stehen, wie das Reichsjustizministerium in der Begründung seines Gesetzentwurfes zur Neuordnung der Staatsgerichte ausdrücklich feststellt, der Strafrechtspflege abnehmend gegenüber, und die Sprüche der Strafgerichte genießen vielfach nicht mehr das Ansehen, dessen sie zu ihrer Wirksamkeit bedürfen. Zur Abhilfe dieses Mißstandes soll durch den neuen Entwurf, der letzten dem Reichstag vorgelegt worden ist, die Bevölkerung in noch weiterem Umfang als bisher zur Mitwirkung bei der Rechtsfindung in Strafsachen herangezogen werden. Insbesondere handelt es sich darum, auch bei den Strafkammern, bei denen der Schwerpunkt der Strafrechtspflege liegt, eine Mitwirkung der Laien zu schaffen. Die bisherigen Strafkammern sollen künftig von Richtern abgeurteilt werden, in denen neben Berufsrichtern Schöffen sitzen. Diese Urteile sollen aber in Zukunft auch berufsrechtlich sein, und zwar soll auch das Berufungsgericht mit Schöffen besetzt sein. Dafür will man auf der anderen Seite die ausschließliche Befugnis der Schwurgerichte mit Laien abschaffen. Sie sollen ersetzt werden durch große Schöffengerichte, an denen drei Berufsrichter und sechs Laienrichter zusammenwirken.

Die Heranziehung des Laienelements bei den bisherigen Strafkammern und die Ausdehnung der Beratung auf diese wird die Kosten der Rechtspflege allerdings nicht unwesentlich vermehren. Es wird deshalb der Versuch gemacht, auf anderen Gebieten Ersparnisse zu erzielen. Das geschieht teils durch die Umbildung der Schwurgerichte, teils durch die Bestimmung, daß Übertragungen und Privatklagen von dem Amtsrichter allein als Einzelrichter erledigt werden sollen. Außerdem soll der Amtsrichter, wenn die Staatsanwaltschaft es beantragt, bei Vergehen, bei Verbrechen des schweren Diebstahls und der Hehlerei sowie bei Straftaten, die infolge des Rückfalls zu Verbrechen werden, allein entscheiden, wenn keine schwerere Strafe als Geldstrafe, Arrest, Haft, Zuchthaus bis zu einem Jahr oder Gefängnis bis zu einem Jahr zu erwarten ist. Dadurch wird nicht nur eine Vereinfachung der Rechtspflege, sondern auch eine Beschleunigung erreicht werden. Die Strafkammern werden teils einem kleinen Schöffengericht mit einem Berufsrichter und zwei Schöffen, oder einem großen Schöffengericht mit drei Berufsrichtern und zwei Schöffen überwiesen werden. Dazu kommt dann das große Schöffengericht, das die bisherigen Schwurgerichte abhandelt und auch in Zukunft den Namen Schwurgericht beibehalten soll. Jedoch wird die Zuständigkeit der Schwurgerichte zugunsten der an die Stelle der Strafkammern tretenden großen Schöffengerichte eingeschränkt werden. Die Schwurgerichte sollen nur noch für die eigentlichen Kapitalverbrechen zuständig sein.

Unverändert bleibt das Reichsgericht. Neben ihm wird es in Zukunft drei Gerichte erster Instanz geben: das Amtsgericht für Verbrechen und Privatklagen, das Schöffengericht für Vergehen, die im Wege der öffentlichen Anklage verfolgt werden und für den größten Teil der Verbrechen, endlich das Schwurgericht für die Kapitalverbrechen. Die Neuordnung der Strafgerichte kann naturgemäß nicht ohne Einfluss auf das Strafverfahren bleiben. Durch den Ausbau des Subnordverfahrens in Privatklagen soll eine Entlastung der Gerichte und damit eine Verringerung der Kosten der Rechtspflege herbeigeführt werden. Während in allen wesentlichen Fragen der Neuordnung

der Strafgerichte eine Übereinstimmung zwischen Reichsregierung und Reichstag erreicht werden konnte, hat in gewissen finanziellen Fragen der Reichstag Beschlüsse gefasst, denen die Reichsregierung nicht zustimmen zu können glaubt. Nach § 440 der Reichsabgabenordnung sollen gerichtlich erkannte Geldstrafen dem Reiche zufließen. Die Länder empfinden dies als eine Beeinträchtigung ihrer Justizhoheit. Der Reichstag hat darum beschlossen, den § 440 der Reichsabgabenordnung zu streichen. Dem widerspricht die Reichsregierung aus finanziellen Gründen. Der Reichstag wird zwischen dem Standpunkt des Reichsrats und der Reichsregierung wählen müssen!

## Ein neuer Zantapfel zwischen Amerika und England.

Das Komitee für auswärtige Angelegenheiten im Kongress in Washington nahm kürzlich die Berichte von 22 Sachverständigen über die Verbreitung des Opiumgenusses in den Vereinigten Staaten entgegen. Unter den Sachverständigen befanden sich Vertreter des Justizministeriums, des Gesundheitsministeriums, der Versicherungsvereinigungen, der Gefängnisverwaltung, der Heilsarmee, der inneren Mission, der privaten Wohlfahrtsvereinigungen usw. Es galt Material für eine Resolution zu gewinnen, durch die die Washingtoner Regierung veranlaßt werden soll, von Großbritannien, Persien und der Türkei Maßnahmen zur Einschränkung der Opiumerzeugung auf das für den medizinischen Weltbedarf ausreichende Maß zu fordern. Die Sachverständigen stimmten darin überein, daß es ein anderes Mittel, der zunehmenden Ausbreitung des Opiumlagers in Amerika Herr zu werden, nicht gebe.

Schon vor einiger Zeit hatte das Gesundheitsamt in Washington festgestellt, daß sich das „tödliche“ Amerika in aller Stille in das opiumtätigste Land der Welt verwandelt habe. Das Volk der Vereinigten Staaten, das angeblich fast ausschließlich hat, zu trinken, verbrachte dafür im Jahre 1921 pro Kopf 36 Gramm Opium. In Frankreich wurden in der gleichen Zeit nur 3, in Deutschland 2, in Italien 1 Gramm pro Kopf der Bevölkerung konsumiert. Die Ausbreitung der Landesgrenzen gegen Kanada und Mexiko spottet jeden Verlusts, das Einkommen des Opiums in die Unionsstaaten zu verdrängen und die strengsten Maßnahmen der amerikanischen Behörden erweisen sich als unwirksam im Kampf gegen die Hydra des verbotenen Abzuges. Das lebhafteste Interesse der Verkäufer an der Ausbreitung des nichtmedizinischen Verbrauchs ist ja auch nur zu begreiflich, wenn man bedenkt, daß die bei Operationen und anderen Gelegenheiten von Ärzten angewandte Morphiummenge nur ein Viertel, ein Sechstel, ein Viertel oder höchstens die Hälfte eines Gramms beträgt, während gewohnheitsmäßige Opiumraucher täglich Dosen von 15, 30, 60, ja, wie in der Klinik auf North-Brother-Island festgestellt wurde, bis zu 125 Gramm verbrauchen.

Nun wird der Weltbedarf an Opium ganz überwiegend durch die Ausfuhr aus Britisch-Indien gedeckt. Dort ist die Opiumerzeugung Staatsmonopol und der Anbau von Mohen wird zugunsten des Staatsfiskus mit allen Mitteln gefördert. Einmal wöchentlich findet in Kalkutta eine öffentliche Auktion statt, auf der die britisch-indische Regierung das zur Ausfuhr bestimmte Opium in Losen an den Meistbietenden verkauft. So geht das Gift in private Hände über, um nach Europa oder Amerika oder sonstwohin verschifft, dort größtenteils in Morphium oder andere Alkaloide verwandelt und in aller Welt verbreitet zu werden. Man hat ausgerechnet, daß jährlich etwa 3 Tonnen Opium reichlich genügen würden, um den gesamten medizinischen Weltbedarf für Opium und seine Alkaloide zu decken. In Kal-

kutta wurden jedoch im Jahre 1921 allein 740 Tonnen Opium für den Export verkauft. Da die Einfuhr nach China jahrelang zurückging — sie hat sich erst in den letzten Jahren wieder gehoben — suchte und fand die britisch-indische Regierung reichlich Ersatz durch Erleichterung neuer Absatzmärkte in den Ländern des europäischen-amerikanischen Kulturkreises, vor allem, wie gesagt, in der nordamerikanischen Union.

Die maßgebenden Kreise in den Vereinigten Staaten scheinen nun eine Weltpropaganda für die Einschränkung der Opiumerzeugung in Indien, Persien und der Türkei, auf das für den medizinischen Bedarf erforderliche Maß einzufallen zu wollen. Amerikanische Blätter betonen, daß britisch-indische Überproduktion an Opium für das Volk der Vereinigten Staaten ein schlimmeres Ürgarnis bedeute als es die frühere bedrückte Lage der Iren war, durch deren verachtete Behebung auf Grund der bewilligten Autonomie der Enaländer das einzige Hindernis für eine dauernde Verständigung mit dem Vanketum hinweggeräumt zu haben hofften. Es ist aber kaum anzunehmen, daß sich John Bull als lästige Erbsen in sein Opiumgeschäft auf dem Altar der amerikanischen Freundschaft zu opfern, um so weniger, als seine ganze Herrschaft in Indien darüber in die Brüche gehen könnte!

## Das Ergebnis der Landtagswahlen in Oldenburg.

Oldenburg, 12. Juni. Vorgestern fanden in den Landesteilen Oldenburg und Eutin die Wahlen zum Landtag für den Freistaat Oldenburg statt. Bis 10 Uhr abends waren im Landesteil Oldenburg Stimmen abgegeben für die Demokraten 30 000 (bei der letzten Wahl 27 000), Deutsche Volkspartei 27 000 (40 000), Zentrum 27 000 (39 000), Deutschnationale 7862 (2773), Sozialdemokraten 36 000 (51 000), Unabhängige 2378 (0), Kommunisten 9000 (2666). Das Resultat ist die Sicherung der alten Koalition und eine Niederlage der Parteien der Rechten, die mit dem sicheren Sturz Tanhens gerechnet hatten.

## Deutsch-griechische Beziehungen.

Berlin, 13. Juni. In der Versammlung der Deutsch-Griechischen Gesellschaft, Ortsgruppe Berlin, die im Gebäude der Berliner Universität stattfand, hielt Prof. Dr. Siebhart in Anwesenheit des griechischen Generalkonsuls Herrn E. Canellonopoulos, vor einer zahlreichen Zuhörerschaft, u. a. Mitgliedern des deutschen Auswärtigen Amtes, deutsche, griechische und italienische Professoren, darunter die Namen hervorragender Gelehrter einen höchst interessanten zweistündigen Vortrag über die Industrie in Griechenland, mit Lichtbildungen der bedeutendsten griechischen industriellen Unternehmungen. Von der Universität begab sich die Versammlung in das „Hotel Heidelberg“, wo der griechische Generalkonsul in überaus gemütlichem Beisammensein die bedeutendsten Arbeiten deutscher Forscher auf dem Gebiet des Hellenismus durch eine Ansprache hervorhob und sich der Hoffnung hingab, daß sie auch an der Aufklärung der Welt über das moderne Griechenland ihren Anteil haben würden.

## Die internationale Eisenbahnkonferenz beendet.

Bern, 10. Juni. Nach der 20. Plenarsitzung verabschiedeten sich die Vertreter auf der internationalen Eisenbahnkonferenz am 8. Juni zu einer feierlichen Schlusskult. Die Delegierten aller Länder, welche an dieser Konferenz teilnahmen, unterzeichneten einen Entwurf zu einem Übereinkommen über den Personen- und Güterverkehr und einen solchen zu einem Übereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr. Der Vorsitzende Dr. Herold hielt eine Abschiedsrede, in der er die anwesenden Delegierten zur Beendigung der umfangreichen Arbeiten beglückwünschte.

# Rheinische Kartonnagen- und Faltschachtelfabrik

Wiesbaden

Walkmühle

290

## Schachfreunden

ist Gelegenheit geboten, täglich ab 3 Uhr im Klublokal, Luisenstraße 6 zu spielen.

Interessenten werden gebeten, sich an der Gründung eines Schachklubs zu beteiligen. (Liste liegt auf.)

## G. KNEIPP

Dentist

Behandlung von Zahnkrankheiten  
Zahnersatz, Kronen- und Brückenarbeiten  
Zahntechnik, Röntgen-Laboratorium.  
Sprechstunden 9-1 und 3-6.

Verzogen nach

Schwalbacher Straße 46 (Alteesseite)  
Wiesbaden.

Schutz gegen

## Einbruch u. Feuer!

Sicherheits-Alarm-Anlagen

eigener Systeme führt aus als Spezialität

F. Dofflein, Installationswerk,  
Friedrichstraße 53. 335


## Größerer Posten Damast-Bezüge

(in detail &amp; en gros) abzugeben

Neumann, Am Römertor 7, 1.

DER KLEINE

Personenwagen  
Lieferwagen



INDCAR

DER GROSSE ERFOLG

LINDCAR AUTO AKT. GES. BERLIN W. & MOHRENSTR. 52

Einon

## 3-Sitzer-Personenwagen

sofort ab Lager Wiesbaden lieferbar durch die

AUTO-UNION, G. m. b. H.,

Wiesbaden, Schlichterstraße 6.

## Schwester Hertha Neuhaus Hebamme von der Reise zurück.

## !Aga-Automobile!

rassige Gebrauchswagen, sofort lieferbar

Ing. Pfeil, Wiesbaden, Friedrichstr. 44.



Immer Nähe, immer  
Plage.  
Hält ich doch nur Zeit  
für mich.

Nimm Erdal —  
mit einem Schlage  
ist die Arbeit  
leicht für Dich!

## Erdal

Marke Rolfrosch — Schuhpaste  
Werner & Mertz A.-G. Mainz 2



## Stellen-Angebote

## Weibliche Personen

## Kaufmännisches Personal

## Für Hotelbureau

**Sekretärin**  
mögl. auch mit Führung  
der Lohnbücher usw.  
vertraut, per sofort oder  
später gesucht. Off. u.  
u. 3. 933 an den Tagbl.-  
Verlag erbeten.

3 tüchtige  
Verkaufserinnen

der Kolonialwaren- und  
Konfektwaren-Branchen sofort  
gesucht. Off. mit Zeugnis-  
abschriften und Lebens-  
lauf unter 3. 939 an den  
Tagbl.-Verlag.

## Lehrmädchen

event. Französisch sprech.  
per sofort gesucht. Vorsu-  
stellen.

## Jean du Val

Bismarckring 9

## Gewerbliches Personal

## Modes.

**Tüchtige erste und  
Zuarbeiterinnen**  
sofort gesucht.  
Da Wendheim,  
Webergasse 12.

## Buz!

## Lehrmädchen

für Kleider u. Ver-  
kauf per sofort gesucht.  
Sa. Fried.  
Kirchgasse 50/52.

## Schneiderin

für Kleiderkleiden (Alter  
2 J.) aus dem Hause gel.  
Off. u. 3. 937 Tagbl.-Bl.

## Berfette Schneiderin

ins Haus gel. Heinrich,  
Wilhelmstraße 42.

## Hauschneiderin

mit gut. Referenzen gel.  
Off. im Tagbl.-Bl. Ex

## Junges Mädchen

das nähen kann, zu  
leichter Näharbeit gesucht.  
W. Kirschhof,  
Kleine Langgasse 1.

## Berfette Stillefrau

u. auch etwas Schneider.  
für 2 Tage in der Woche  
gesucht. Schultes, Selenen-  
straße 12. 1. 1.

## Tücht. Friseurin

sofort gesucht.  
Coffeur Hoff,  
Langgasse 11. 1.

## Frauen u. Mädchen

für Trinkhallen gel.  
Karl Hoff,  
Dohdeimer Str. 109.

## Ordentliches Mädchen

nicht zu jung, zum Serv.  
und Hilfe im Haushalt  
gesucht.

## Restaur. Grundmühle.

Biedrich,  
Dohdeimer Straße 69.

## Erfahrenes

**Kinderfräulein**  
zu 2 Kindern gel. Zeit-  
gemäß. Gehalt. Adresse  
im Tagbl.-Verlag.

## Einfaches junges

**Mädchen**  
nicht unter 17 Jahren u.  
aus guter Familie, sehr  
hübsch, zu häuslicher  
Tunnen zu sofort oder  
später gesucht.

## Richt. Adolphshöhe.

Gottfried Kieselstraße 2.

## Schulentlass. Mädchen

von nur guten Eltern,  
fröhlich u. energisch, für  
5 Jähr. Jungen u. Später-  
gang v. 1-7 Uhr gesucht.  
Adresse im Tagbl.-Bl. P.

## Tüchtige Köchin

gesucht Bismarckring 5.

## Bei. junges Mädchen

findet unentgeltl.

## Kochlehrstelle

norm. 8-1 Uhr. Off. u.  
u. 936 an den Tagbl.-Bl.

## Köchin

zum abschließenden Eintritt  
bei hohem Lohn gesucht.  
**Frau Dr. Arnold**  
Barkstraße 30.  
zu sprechen nachmittags  
ab 1 Uhr.

## Meinst. kinderl. Frau

zur Führung der Küche,  
mit etwas Hausarbeit in  
fl. Willenbaushalt gegen  
hoh. Entgelt, beste Ber-  
eifigung und schön. Zim-  
mer. Angebote unter  
u. 937 an den Tagbl.-  
Verlag.

## Einfaches älteres

**Mädchen**  
zur vollständigen Führ.  
des Haushalts gesucht.  
Hoher Lohn. Schreiber,  
frei. Haus, Schwalbacher  
Straße 19.

## Tücht. Meinstmädchen

zur Führ. eines kinderlos.  
Haushalts sofort gesucht.  
C. Heinrich,  
Wilhelmstraße 42.

## Tücht. Mädch.

gesucht bei Dr. Dercum,  
Hilfsstraße 5.

## Küchenmädchen

Hotel Reichspost.

## Hausmädchen

zu Ausland. (Griechen)  
gesucht. Rab. Kerosen-  
straße 10.

## Mädchen

bei gutem Lohn gesucht  
Neugasse 22. 1.

## Mädchen

oder Frau in kleinen  
Haushalt gesucht; etwas  
Nähen erwünscht. Sauer,  
Bierstadtter Höhe, Damer-  
straße 1. zweite Etage  
l. der Marienstraße.

## Ein junges Mädchen

für kl. Haushalt gesucht  
Langgasse 54. 1.

## Hausmädchen

zu eins. Dame gesucht.  
Vorsustellen, wenn mögl.  
norm. Gehalt. Emmer  
Straße 7. 1.

## Küchenmädch.

für Herrschaftshaus neb.  
Köchin gesucht. Kann  
Nähen erlernen. Guter  
Lohn. Hausfleider ge-  
heißt. Offerten u. 935  
an den Tagbl.-Verlag.

## Tüchtiges Hausmädchen

für ganz oder tagsüber  
gesucht. Maria, Alwinen-  
straße 22.

## Mädchen

in ruh. 2-berl. Haushalt  
sofort gesucht. Adelheid-  
straße 76. 2.

## Jung. Mädchen

für Haushalt und Aus-  
hilfe im Lokal gesucht.  
Hilfstr. 15.

## Einfaches Mädchen

für 15. oder 1. Juli gel.  
Köchin gesucht. Rab.  
Koschmann, Bis-  
marckring 2.

## Ordentl. Hausmädchen

sucht F. Pauli, Röder-  
straße 38. 1. 1.

## Zuverlässiges

**Mädchen**  
das selbständ. Kochen kann,  
für 1. Juli in ruhigen  
kleinen Herrschaftshaus.  
gel. Baum, Thelemann-  
straße 1. 1. 1.

## Ausländer (2 Berl.)

suchen sof. best. Mädchen  
f. ganz u. jemand v. 9-4.  
Reib. morg. Donnerstag,  
Krieger-Kasse-Straße 9. 1.

## Gesucht

v. neutralen Ausländern  
lauberes

## Zimmermädchen

welches servieren kann.  
Gehalt 60-85 000 Mk. u.  
erf. Berpflegung. Vor-  
zustellen von 10-12 u.  
2-3 Uhr.

## Sonnenberg.

Wiesbadener Straße 88.

## Gute junges Mädchen

für leichte Hausarbeit  
tagsüber oder ganz für  
sofort. Guter Lohn.  
Bieder,  
Rheinstraße 107. 3. Stoc.

## Besseres Mädchen

od. einf. Fräulein von  
morgens 8-3 Uhr in kl.  
Haushalt gesucht. Woll.  
Schöne Aussicht 32.

## Mädchen

od. unabh. Frau für  
Hausarbeit u. Laden-  
putzen bei gut. Bezahl.  
u. hoher Bezahl. für  
den ganzen Tag gel.  
Vorzustellen, nur nach-  
mittags. Ab. zu erf.  
im Tagbl.-Verl. D.

## Besseres laub. Mädchen

tagsüber gesucht.  
Kontrollstr. 5.

## Mädchen

oder unabhängige junge  
Frau tagsüber in kleinen  
Haushalt gesucht. Das  
Mädchen, das Dienstag  
mittags da war, wird ge-  
beten wieder zu kommen.  
Rheinstraße 18. 5. 1.

## Männliche Personen

**Kaufmännisches Personal**  
Erhöhere Fahrt in der  
Nähe sucht für ihre

## Betriebs-

**Krankenkasse**  
einen gew. arbeitsfreud.  
Berater zw. 20 u. 30 J.,  
mit guten Umgangsform.  
Kenntnisse der R. S. O.  
verlangt. Offerten unter  
u. 939 an den Tagbl.-Bl.

## Jüngerer Verkäufer

gesucht. Friedrich Groll,  
Reinholdhaus, Dohdeimer-  
straße 10.

## Jg. Verkäufer (in)

eben aussel. bei bel. Beid.  
Ansprüchen für Drogerie  
gesucht. Off. mit Gehalts-  
antrag u. 940 T. Berl.

## Lehrling

aus brav. Familie; kann  
Vollschüler sein. Kurze  
einständige Weib. u.  
u. 936 an den Tagbl.-Bl.

## Lehrling

für m. Mediz. Drogerie b.  
lof. Vergütung gesucht.  
Med. Droga. Gräfe Nachf.  
Rebergasse 39.

## Gewerbliches Personal

**Jazzband-  
u. Banjospieler**  
sofort gesucht.  
(Zass vorhanden.)  
Café Orient.

## Tüchtiger Floster

für ganz oder tagsüber  
gesucht. C. S. Sies,  
Tannusstraße 41.

## Schuhmacher

für seine Damenarbeit  
sofort gesucht.  
Kitt. Röhrenstraße.

## Erf. Großkinderarbeiter

und Hosenmacher  
sucht per sofort  
Robert Kammholz,  
Friedrichstraße 18.

## 1 Damenkleid.

1 Kleide.  
1 Herrenkleid.  
können sof. nach Siebrich  
am Rhein eintreten. Lohn  
weit über Wiesbadener  
Tarif. eventuell Pension.  
Angebote Dauerstellung.  
Offerten unter 3. 938 an  
den Tagbl.-Verlag.

## Ein durchaus selbständ.

**Ronditor**  
sofort gesucht.  
Kontrollstr. 5.

## Jg. Hotelfellner

im Alter von 18-23 J.,  
der sofort gesucht.  
Hotel Reichspost.

## Solid. kinderloses

**Ehepaar**  
für kleinen Willenhaus-  
halt gesucht. Der Mann  
kann seinen Beruf aus-  
üben, hätte aber in seiner  
freien Zeit Garten usw.  
imstande zu sein. Gärtn.  
besorgend. Die Frau  
müßte Küche und Haus-  
arbeit besorgen. Schrift-  
liche Angebote mit Zeug-  
nisabschriften und nur  
guten Empfehlungen unt.  
u. 939 an den Tagbl.-  
Verlag.

## Lehrling

für Maler- u. Anstreicher-  
Geschäft sucht  
F. Moos,  
K. Friedrich-Ring 22. 3.

## Wächter

gegen gute Bezahlung so-  
fort gesucht.  
Wach. u. Schließdienstl.  
Coulstraße 1.

## Stellen-Gesuche

## Weibliche Personen

## Kaufmännisches Personal

## Junge Frau

sucht Stell. für h. Tag.  
am 1. nachm., als Vert.  
in Messerei. Offert. u.  
u. 922 an den Tagbl.-Bl.

## Gewerbliches Personal

**Besseres Fräulein**  
sucht Beschäft. als Büfett-  
fräulein oder sonst der-  
gleichen. Offerten unter  
u. 938 an den Tagbl.-Bl.

## Hauspersonal

**Junge Dame**  
19 J. sucht Stelle als  
**Haustochter**  
mit vollem Familien-An-  
schluß, am liebsten am  
Rhein. Offerten unter  
u. 936 an den Tagbl.-  
Verlag.

## Nach Holland

oder Schweiz  
sucht besseres Mädchen,  
23 J., Stellung als Stütze  
oder Haustochter. Off. u.  
u. 938 an den Tagbl.-Bl.

## Jg. Fräulein

aus best. Familie, 23 Jahre,  
muß. sucht Stellung als  
Haustochter, Gesellschafts-  
od. auch als Kochlehrfräul.  
Off. u. 6196 an Annoncen-  
Exp. D. Sieb. Wiesbaden.

## Chausseur

sucht Stellung. Offerten  
u. 935 Tagbl.-Verlag.

## Stenotypistin

gesucht welche flott Maschine schreibt u. womöglich gute  
Kenntnisse in der französischen Sprache hat. Offerten  
unter u. 938 an den Tagblatt-Verlag.

## Wir suchen für sofort oder später tüchtige

Verkaufserinnen für unsere Abteilungen  
**Haushalt-Wäsche**  
**Kurzwaren**  
**Geschwister Mayer**  
Laudan (Pfalz), Marktstraße 62.

## Damenkonfektion.

Erste Verkäuferin aus der Branche  
mit franzöf. Sprachl. sof. od. spät. ges.  
u. Pauly, Neugasse 13.

## Erste Putzarbeiterin

welche flott und selbständig arbeitet, für Jahres-  
stellung, gegen hohes Gehalt gesucht.  
**Geschwister Mayer**  
Laudan (Pfalz), Marktstraße 62.

## Eine tüchtige branchenfunde

**Schuhverkäuferin**  
ein  
**Lehrmädchen**  
gesucht. Vorstellen morgen  
Schuhhaus Ruhn, Reichstraße 11.

## Großbank-Filiale

sucht zum möglichst baldigen Eintritt tüchtige, im  
Bankfach ausgebildete  
**jüngere Beamte**  
für verschiedene Abteilungen in dauernde, aus-  
sichtsreiche Stellung. Angebote mit ausführlichem  
Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten unter  
u. 939 an den Tagbl.-Verlag.

## Besseres kinderloses

gebildetes Ehepaar, auch  
in Gartenbau und Geflügelzucht erfahren, über-  
nimmt gegen Ueberlassung von 3 Zimmern  
**gewissenhafte Verwaltung**  
**und Pflege einer Villa**  
eines Schlosses oder sonstigen Anwesens für allein.  
bediente Person erl. auch vollständig. Führung des  
Haushalts. Angebote erb. unt. u. 629 Tagbl.-Verl.

## Beamte, Kaufleute

ehem. Offiziere, Akademiker finden an allen  
größeren Plätzen günstige Gelegenheit zur Ver-  
besserung ihres Einkommens. Es  
werden auch einige Herren für die  
Reise gesucht. Offerten unter u. 923  
an den Tagblatt-Verlag erbeten.

## Reisender

für  
**Kaffee-Ersatz (Martenartikel)**  
gegen Gehalt und hohe Provision gesucht.  
Nur eingeführte Fachleute wollen sich aus-  
sichtlich bewerben unter u. 627 an den  
Tagbl.-Verlag.

## Solider kräftiger

älter  
**Lastwagenführer**  
gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter  
u. 939 an den Tagbl.-Verlag.

## Auto-Branchen

Gel. Kaufm., 23 J., firm in Büro und  
Praxis, Führerschein II und III, an  
selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht  
ausbaufähige Stellung gleich wech. Art.  
Gef. Zuschriften u. D. 938 Tagbl.-Verl.

## Bermietungen

3 Zimmer.  
**Für Ausländer**  
ohnung, kl. Sonn. 3-Zim-  
u. Küche (Sonnen-  
berg). Roboter zu st.  
Off. u. 937 Tagbl.-Bl.

## Wietgesuche

Suche form. möbl. 3im-  
Wohn. i. nur auf  
zahl. Mieter. Hoffinger,  
Ellenbogengasse 10. 2. St.

## 500 000 Mark

**Belohnung**  
demjenigen, der mir ein  
Wohnung mit Stallung  
oder ein kleines Hauschen  
beibringt. Offerten unter  
u. 935 an den Tagbl.-Bl.

## Al. Laden

und Lager  
gegen einmalige Ab-  
findung zu vergeben  
(Gödenstraße). Off.  
unter u. 936 an den  
Tagbl.-Verlag.

## Möblierte Wohnungen.

Rachw. möbl. Wohnung.  
3 Zimmer, Ausm.  
händ. v. 2. Müllerberg,  
Ellenbogengasse 10. 2.

## Möbl. 3im. Manl. usw.

Wohnungs-Nachweis,  
möblierte u. unmobilierte  
Zimmer, Päden usw.  
Bermittl. Zentrale,  
Dohdeimerstr. 5. 1. 1.

## Schönes Schlafzimmer

mit 2 Betten nebst klein.  
Salon (Kurzweil) per  
sofort u. verm. Damer-  
weg 3. 1. Stoc.

## Möbliertes Zimmer

zu vermieten, direkt an  
der Wilhelmstr., zu verm.  
Off. u. D. 936 T. Berl.

## Neu herger. Schlafzimmer

m. 2 Betten u. kl. Wohn-  
zim. in herrsch. Hause  
auf einige Mon. zu verm.  
Schön. Bad. Angenehme  
Lage. Keine Küchenbe-  
nutzung. Off. u. u. 932  
an den Tagbl.-Verlag.

## 2 gut möbl. Zimmer

(Wohn- und Schlafzim.),  
sehr. Lage, in g. Hause,  
an 1 oder 2 Personen zu  
verm. Off. mit näheren  
Angaben u. 3. 937 an  
den Tagbl.-Verlag.

## Fremdenheime

**Zimmer**  
zu vermieten, schön, neu  
eingestrichen, mit u. ohne  
Balkon, in schöner Lage,  
gegenüber dem Kurhaus,  
Abendsstraße 4. Eingang  
Sonnenberger Straße 24.

## Zu vermieten, schön, neu

eingestrichen, mit u. ohne  
Balkon, in schöner Lage,  
gegenüber dem Kurhaus,  
Abendsstraße 4. Eingang  
Sonnenberger Straße 24.

## Zu vermieten, schön, neu

eingestrichen, mit u. ohne  
Balkon, in schöner Lage,  
gegenüber dem Kurhaus,  
Abendsstraße 4. Eingang  
Sonnenberger Straße 24.

## Zu vermieten, schön, neu

eingestrichen, mit u. ohne  
Balkon, in schöner Lage,  
gegenüber dem Kurhaus,  
Abendsstraße 4. Eingang  
Sonnenberger Straße 24.

## Zu vermieten, schön, neu

eingestrichen, mit u. ohne  
Balkon, in schöner Lage,  
gegenüber dem Kurhaus,  
Abendsstraße 4. Eingang  
Sonnenberger Straße 24.

## Zu vermieten, schön, neu

eingestrichen, mit u. ohne  
Balkon, in schöner Lage,  
gegenüber dem Kurhaus,  
Abendsstraße 4. Eingang  
Sonnenberger Straße 24.

## Zu vermieten, schön, neu

eingestrichen, mit u. ohne  
Balkon, in schöner Lage,  
gegenüber dem Kurhaus,  
Abendsstraße 4. Eingang  
Sonnenberger Straße 24.

## Zu vermieten, schön, neu

eingestrichen, mit u. ohne  
Balkon, in schöner Lage,  
gegenüber dem Kurhaus,  
Abendsstraße 4. Eingang  
Sonnenberger Straße 24.

## Zu vermieten, schön, neu

eingestrichen, mit u. ohne  
Balkon, in schöner Lage,  
gegenüber dem Kurhaus,  
Abendsstraße 4. Eingang  
Sonnenberger Straße 24.

## Zu vermieten, schön, neu

eingestrichen, mit u. ohne  
Balkon, in schöner Lage,  
gegenüber dem Kurhaus,  
Abendsstraße 4. Eingang  
Sonnenberger Straße 24.

## Zu vermieten, schön, neu

eingestrichen, mit u. ohne  
Balkon, in schöner Lage,  
gegenüber dem Kurhaus,  
Abendsstraße 4. Eingang  
Sonnenberger Straße 24.

## Zu vermieten, schön, neu

eingestrichen, mit u. ohne  
Balkon, in schöner Lage,<







**Russ. Bücher**

und  
**Kunstwerke**  
zu kauf. ges. „Anda“.  
Lammstr. 49. B. r.

**Kristall**

für Speisezimmer zu  
kaufen gesucht. Offerten  
u. D. 928 an den Tagbl.-  
Verlag.

**Berliner-Jade**

zu kaufen gesucht. Meyer.  
Rüdesheimer Str. 24. 1.

**moderner Anzug**

(Gr. 48), 1 Smoking-Rock  
(Gr. 48), Stiefel (Gr. 42),  
mod. Hut (53), low. Off.  
Häutl. Bettwäsche.  
mit Preis unter E. 939  
an den Tagbl.-Verlag.

**Anzug**

für große Figur, gut erh.  
zu kaufen gesucht. Rod-  
lange ca. 78, Brustweite  
ca. 100, Höhe, Schritt-  
ca. 82, desgleichen Schuhe  
(Gr. 45). Offerten unter  
R. 937 an den Tagbl.-  
Verlag oder zu erfragen  
im Tagbl.-Verlag. Ew.

Kriegsbediensteter sucht  
getrag. Anzug

auch eine Hose zu kaufen.  
Off. u. D. 937 Tagbl.-Bl.

**Junius-Anzug**,  
große Figur, gut erbalt.,  
sowie Wäsche u. Blusen  
für Mädchen zu kauf. ge-  
sucht. Angebote u. R. 936  
an den Tagbl.-Verlag.

**Kleider, Wäsche,  
Möbel, Deckbetten,  
Aufstellsachen,  
Metall- u. Zinngegenstände**  
usw. kauft zu d. höchsten  
Tagespreis **D. Sipper**,  
Riehlstr. 11. Tel. 4878

**Wäsche, Kleider,  
Schuhe**  
und sonstige Gegenstände  
werden zu hohen Preisen  
angekauft.  
Berlmann,  
Hochstättenstr. 18.

**RAT UND  
TAT!**  
DENJENIGEN, WELCHE  
DIE NOT DER ZEIT  
ZWINGT, IHREN  
**PERSER-  
TEPPICH**  
ZU VERKAUFEN,  
BIETE ICH GELEGEN-  
HEIT, EINEN DEM  
WIRKLICHEN WERTE  
ENTSPRECH. PREIS  
ZU ERZIELEN.

**MIZRAHI**  
KIRCHGASSE 27, I. ET.  
Bettbezüge, gut erhalten,  
Privat zu kaufen gesucht.  
Andolf, Schachtstr. 4. Part.

**Berserteppich**  
u. Bürde von Privat zu  
kaufen gesucht. Offerten  
unter R. 3. 7611 an den  
Tagbl.-Verlag. F97

**Piano**  
zu kaufen gesucht. Gef.  
Offerten unter D. 938  
an den Tagbl.-Verlag.

**Piano**  
zu kaufen gesucht  
Off. an H. Schock,  
Jahnstr. 341. Tel. 2993

**Helles Eichen-Schlafzim.**  
zu kaufen gesucht von  
Privat. Offerten unter  
R. 931 an den Tagbl.-Bl.

**Apfelweinfelder**  
mit Wäbse u. Blüthen zu  
kaufen gesucht. H. Maier,  
Biebrich a. Rh., Gasthaus  
„Zum deutschen Haus“  
Wilmers Str. 44. F 191

**Schnellastwagen**

Lieferungswagen, 1 bis  
1 1/2 Tons, in gutem Zu-  
stand, zu kaufen gesucht.  
Angeb. mit allen genauen  
Angaben nebst Preis an  
Laub u. Buchbaum,  
Main, Bauerngasse.

**Federrolle**

50—60 Ztr. Tragkraft, zu  
kaufen gesucht.  
Heuchert u. Co.,  
m. b. H.,  
Biebrich a. Rh.

**Damen-Rad**

Ein gut erhaltenes  
zu kaufen gesucht. Off. an  
Conrad,  
Schiersteiner Landstr. 4.

**Guterhaltene**

**Herrn-Fahrrad**  
zu kaufen gesucht. Offert.  
mit Preis unter R. 940  
an den Tagbl.-Verlag.

**Enorm hohe**

**Bezahlung!!**  
Suche Kinder-Klapp-  
wagen, gebr. Möbel aller  
Art, Bettsofa, Damen-  
fahrrad, Kleiderkasten  
u. lebende Fühner. Hoff-  
farte genügt.  
Karl Betri,  
Krantenstraße 26, 3 St.

**Weinflaschen**

kaufte höchstgütig als  
Selbstverbraucher  
**Jödel & Hirsch**  
Weine — Spirituosen,  
Rüdesheimer Str. 64, Süd.

**Zeitungspapier**

zu hohem Preis zu kauf.  
gef. Rabinowicz, Paul-  
brunnenstraße 3. Stb. 1.

**Kaufe zu staunend hohen Preisen**

**Wertgegenstände**  
vom kleinsten bis zum  
größten Objekt.  
**Holzbrennapparate**  
**Goerz- und Zeissgläser**  
**bessere Herren- u. Damen-Pelze**  
Achten Sie bitte in Ihrem eigenen  
Interesse genau auf Name

**Grosshuf**

**27 Wagemannstrasse 27**

**Ankauf von Gold-, Silber-,**

**Platin-Gegenständen**  
aller Art, auch in Bruch

**Zahngelisse, Brennstifte**

zu allerhöchstem Tagespreis.  
**Max Ebbe, Moritzstraße 40.**  
Telephon 2832.

**Wert-**

**Gegenstände aller Art**  
verkaufen Sie am reellsten  
zu dem höchsten Tageskurs  
nur bei  
**L. Schiffer**  
**Kirchgasse 50**  
gegenüber Kaufhaus Blumenthal.  
Eing. gr. Tor. — Telephon 4394.  
Ungenerierter Verkauf.  
Bitte genau auf Straße u. Nr. 50 zu achten.

**Zahle noch mehr wie jede**

**Konturrenz bietet für**

**Glaschen**

Zeitungspapier u. Bücher,  
Badeöfen und -wannen,  
Kupfer, Messing, Blei,  
Zinn, Zinnbeschläge, Eisen,  
Luchabfälle, Seifentorte u.  
Bettst. w. frei abgeholt.  
Schiersteiner Str. 27.  
Telephon 2814.

**Glaschen**

aller Art, Weinflaschen,  
**Lumpen**  
**Neutuchabfälle**  
Metallen, Metalle, ge-  
brauchte Badeöfen u.  
Zinnwannen, sowie  
sonstiges Altmaterial  
kauft Randa  
zu hohen Preisen Still.  
Biebrichstr. 3, Hof.  
Boden, Wb. 2. Eing-  
gang durch die Tor-  
fahrt.

**Sie staunen**

über die hohen Preise,  
die Sie bekommen für  
sämtliche  
**Glaschen**  
**Zeitungspapier**  
Altmetall, Metalltücher,  
Zinnbadeöfen,  
Zimmer- und Badeöfen,  
Blei, Zinnbeschläge, Eisen  
und Lumpen, bei  
**Hausen**,  
35 Biemarstraße 35.  
Telephon 2232.

**Guterhaltene gebr. einzelne**

**Möbelstücke**  
zur Einrichtung einer großen Wohnung sowie  
**Schlaf- u. Speisezimmer, Küche,**  
**auch Polster-Möbel, Klavier,**  
**Kassenschrant, 2—3 Teppiche**  
von Privat gegen gute Bezahlung gesucht.  
Offert. m. Preisang. erwünscht unt. D. 929 an  
den Tagblatt-Verlag.

**Möbel zu kaufen gesucht.**

**Schlaf-, Wohn-, Speise-, Herrenzimmer,**  
sowie jegliche gut erh. Einzel- und Polstermöbel.  
Zahle für erstklass. Herrschaftsmöbel  
sehr hohen Preis.  
Gef. Angebote an Karl Grubner, Adlerstraße 3,  
Am Kaiser-Friedrich-Bad.

**Metalle! Säcke!**

**Kupfer, Messing, Blei, Zinn, sowie**  
**aller Art Zinnbeschläge, Lumpen, Neu-**  
**tuchabfälle, Wolle**  
kauft zu höchsten Tagespreisen  
**Rohprodukten u. Almetallhandlung**  
**H. Offen**  
Yorkstr. 7, III Vdhs. Tel. 1991.

**Alteisen - Lumpen**

sämtl. Metalle, wie Blei, Zinn, Messing,  
Kupfer sowie Badewannen, Badeöfen,  
**Zinngegenstände,**  
**Weinflaschen aller Art**  
zahlen wir wie immer  
die höchsten Preise!!  
Ware wird frei abgeholt.  
**Höhler & Egenolf**  
49 Bleichstraße 49 (Eingang Torfahrt).

**Wäsche**

Sett-, Wein- und andere gangbare Glaschen,  
Seifentorte, Risten, Säcke, Metalle, Lumpen,  
**Papier**  
jedes Quantum zu fabelhaften Preisen.  
Firma Fr. Uder, Wellrichstraße 21.  
Postfach 19659.

**Verdorrene**

**Margarine** in größeren  
Mengen ständig zu kauf. ges.  
Sulzberger, Adelheidstr. 75.

Bevor Sie Ihre

**Perser-Teppiche**

verkaufen

hören Sie mein Angebot.

**Martha Gullich**

Emser Str. 2. Tel. 3529.

Sofort zu kauf. ges. gutes **Beckstein-**

**Piano oder**

**Stuckflügel**

sowie **Phonola od. Pianola.**

Hoher Preis wird bezahlt. Angebote sind zu  
richten an Frau Glücklich, Friedrichstraße 10.

**Guterhaltene gebr. einzelne**

**Möbelstücke**

zur Einrichtung einer großen Wohnung sowie  
**Schlaf- u. Speisezimmer, Küche,**  
**auch Polster-Möbel, Klavier,**  
**Kassenschrant, 2—3 Teppiche**  
von Privat gegen gute Bezahlung gesucht.  
Offert. m. Preisang. erwünscht unt. D. 929 an  
den Tagblatt-Verlag.

**Möbel zu kaufen gesucht.**

**Schlaf-, Wohn-, Speise-, Herrenzimmer,**  
sowie jegliche gut erh. Einzel- und Polstermöbel.  
Zahle für erstklass. Herrschaftsmöbel  
sehr hohen Preis.  
Gef. Angebote an Karl Grubner, Adlerstraße 3,  
Am Kaiser-Friedrich-Bad.

**Metalle! Säcke!**

**Kupfer, Messing, Blei, Zinn, sowie**  
**aller Art Zinnbeschläge, Lumpen, Neu-**  
**tuchabfälle, Wolle**  
kauft zu höchsten Tagespreisen  
**Rohprodukten u. Almetallhandlung**  
**H. Offen**  
Yorkstr. 7, III Vdhs. Tel. 1991.

**Alteisen - Lumpen**

sämtl. Metalle, wie Blei, Zinn, Messing,  
Kupfer sowie Badewannen, Badeöfen,  
**Zinngegenstände,**  
**Weinflaschen aller Art**  
zahlen wir wie immer  
die höchsten Preise!!  
Ware wird frei abgeholt.  
**Höhler & Egenolf**  
49 Bleichstraße 49 (Eingang Torfahrt).

**Wäsche**

Sett-, Wein- und andere gangbare Glaschen,  
Seifentorte, Risten, Säcke, Metalle, Lumpen,  
**Papier**  
jedes Quantum zu fabelhaften Preisen.  
Firma Fr. Uder, Wellrichstraße 21.  
Postfach 19659.

**Verdorrene**

**Margarine** in größeren  
Mengen ständig zu kauf. ges.  
Sulzberger, Adelheidstr. 75.

**Verloren**  
**goldener Ring**

mit 2 Diamanten und 3 Saphiren.

**Hohe Belohnung.**

Abzugeben Quisjana.

**Achtung**

Dem Wiederbringer des Mantels, welcher  
in der Mittagszeit von 1—3 Uhr am 11. aus  
dem Klein-Auto „Mathis“ entwendet worden ist,

**50 000 Mark**

**Belohnung.**

Abgegeben bei Krohn, Rüdesheimer Straße 9, B.

**Verloren • Gefunden****Herz**

mit Widmung an Reite  
verloren. Gegen Belohn.  
abzugeben  
Röderstraße 13, Baden.

Münsterbrock (Andent.)  
verl. Weg Kloster, Waldh.  
Blatter Str. Gegen Bel.  
abg. Vorehrung 4. 2. W.

**Dän. Paß**

auf den Namen  
**Christensen**  
verloren. Gegen gute Be-  
lohnung abzugeben  
Friedrichstraße 27.

**Unterricht**

Junge Ausländerin eri.  
Privatunterricht  
in Deutsch, Franz., Russ.  
und in Bordellmalen.  
Hebern, auch Besetzung.  
Vorl. wöchentlich 2 u. 3  
Darmstadt 2. 1 links  
Reuter.

**Deutsch. Unterricht**  
tägl. gesucht. Offerten u.  
D. 936 an den Tagbl.-Bl.

**Deutsche Stunden**  
gegeben von deutschem  
Lehrer. Adolfsstraße 6. 2.

**2 jeunes amis**  
cherchent la connaissance  
de deux jeunes françaises  
pour conversation.  
Offres sous T. 939 au  
Tagbl.-Verlag.

**Dame allemande**  
distinguée,  
qui sait le français, cherche  
Dame française pour  
échanger la langue.  
Offres sous T. 938 au  
Tagbl.-Verlag.

**Franz. Unterricht**  
geheim.  
Off. u. D. 936 Tagbl.-Bl.

**Spanisch**  
lernen?  
Geborner Spanier er-  
teilt Unterricht. Sprech-  
stunden von 1—4 Uhr.  
Zafal,  
Rüdesheimer Str. 18. 3.

**Geschäftl. Empfehlungen**

Empfehle mich  
im Anfertigen von  
**Damen- und**  
**Kinder-Garderoben**  
bei Garantie und unter  
billigster Berechn. Fndl.  
Offerten unter R. 940 an  
den Tagbl.-Verlag.

**Wäsche**  
zum Waschen u. Bügeln  
wird bei bill. Berechnung  
angen. Theis, Berber.  
Hr. 10. Stb. 3. 1.

**Manifure**  
H. Rehm,  
Moritzstraße 17. 2. Stod.

**Verchiedenes**

Eine eich. Bettstelle  
mit Patentrahmen gegen  
ein gut erh. B.-Fahrrad  
zu tauschen gesucht. Off.  
u. D. 937 Tagbl.-Verlag.

**Gehepaar**  
sucht Filiale

gleich welsch. Branche, zu  
übernehmen, am liebsten  
Tabak od. Lebensmittel  
Off. u. D. 936 Tagbl.-Bl.

**Sprachclub Molière.**  
Die Damen und Herren,  
welche sich bei dem deutsch-  
franz. Sprach-Austausch-  
Zirkel beteiligen wollen,  
werden höflich gebeten, sich  
Freitag, den 15. ds., zw.  
4 u. 6 Uhr, weds Aus-  
sprache zu einem gem.  
Famillienaffee im Rest.  
„Adolfshöhe“ einzufinden.  
Bitte Papier u. Bleistift  
mitbringen.

**Wann fährt**  
Möbelwagen o. Pak.  
auto leer von  
**Homburg v. d. S.**  
nach Wiesbaden?  
Offerten an Frand.  
Reberstraße 37. 1.

Schönes, ganz weißes  
**Rädchen**  
zu vergeben, in nur gute  
Hände. Adresse zu erfrag.  
im Tagbl.-Verlag. Fa

Wer kauft arm. Kriess-  
invaliden einen  
Kinderwagen?

Kinderbettchen (Holz) a.  
Kartoffeln zu tauschen.  
Näh. im Tagbl.-Bl. Bu

Besseres Kind  
wird in gute Pflege ge-  
nommen. Offerten unter  
R. 933 an den Tagbl.-Bl.

**Cheremittlung**  
Irena distr., gewissenhaft.  
Bermittl. • Zentrale,  
Darmstadt 5. Part.  
Geöffnet von 10—3 Uhr

**Tochter**  
aus gut. Hause, hässlich  
erzogen, musk. geb. 21 J.  
alt, lat., w. i. Herrn, a.  
guter Familie, in fester  
Stell. weds Heirat i.  
zu lernen. Offert. mit  
Bild unter R. 933 an d.  
Tagbl.-Verlag.

**Suche für meine**  
**Schwester**  
Waise, 22 J., hellblonde,  
schöne Erschein., sonnige  
heitere Natur, sehr häus-  
lich erzogen, jedoch mittel-  
los, einen Herrn in ge-  
fährlicher guter Position.  
im Alter bis zu 40 J.

**zweits Ehe.**  
Herrn, die mehr Wert  
auf häusliches Glück, als  
auf Vermögen legen, bitte  
um ernstgem. ausführl.  
Angebote mit Bild unter  
R. 938 an den Tagbl.-Bl.

**Wineitende Frau**  
Wiersagerin, Witwe, mit  
3-Zimmer-Wohnung, sehr  
wirtschaftl., sucht Herrn  
in guter Stellung kennen  
zu lernen  
weds Heirat.  
Nur ernstgem. Offerten u.  
D. 940 an den Tagbl.-Bl.

**Heirat**  
Suche 1. franz. Schweizerin,  
alleinsteb., sehr vermö-  
gend, Herr darf auch Ausländer  
sein, sowie noch 1. andere  
reiche Damen, auch Ame-  
ritan, usw. Anfr. erb. an  
Schlichter 130 Wiesbad.